



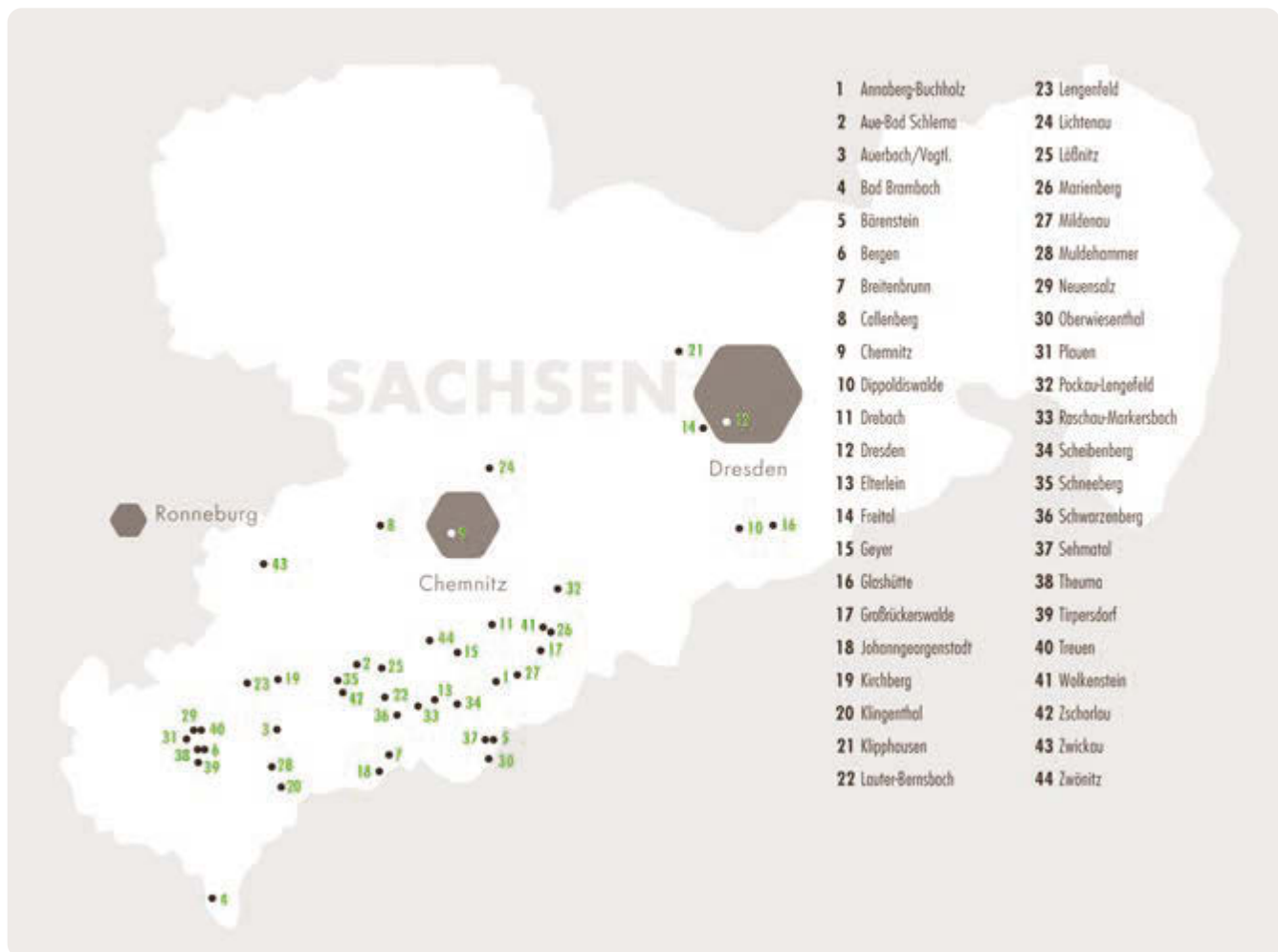
WISMUT

Projekträger des Freistaates Sachsen
für die Sanierung der Wismut-Altstandorte

2025

Tätigkeitsbericht

zur Sanierung sächsischer Wismut-Altstandorte



Titelbild:

Wetterprojekt Schneeberg, aufgewältigter Teil des MSS
am Schacht 76

Inhalt

Jahresrückblick	4
Projektübersicht	8
Klingenthal: Grubenfeld Schneckenstein – Abschluss der Verwahrung	30
Aue-Bad Schlema: IAA Hakenkrümme – Öffentlichkeitstermin	32
Annaberg-Buchholz: Einlagerungsstandort – Übergabe der Genehmigung	34
Wolkenstein: Bereich St. Johannes Stehender – Abschluss der Verwahrung	36
Budgetübersicht	38
Ausblick	42

Abkürzungsverzeichnis

BA..... Bauabschnitt	OBA..... Oberbergamt
BMWE.... Bundesministerium für Wirtschaft und Energie	PTALT Projektträger Wismut-Altstandorte
FFH Fauna-Flora-Habitat	RWA Reifenwaschanlage
GBV Grubenbauverwahrung	SMWA.... Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Klimaschutz
IAA Industrielle Absetzanlage	VA Verwaltungsabkommen
MSS..... Markus-Semmler-Stolln	VWA Verwahrabschnitt
NO Nord-Ost	WW..... Wirtschaftsweg
NW..... Nord-West	

Jahresrückblick

Auf Grundlage des Zweiten Ergänzenden Verwaltungsabkommens vom 05.07.2019 konnte im Jahr 2025 die Sanierungs- und Verwahrungstätigkeit an den sächsischen Wismut-Altstandorten erfolgreich fortgeführt werden.

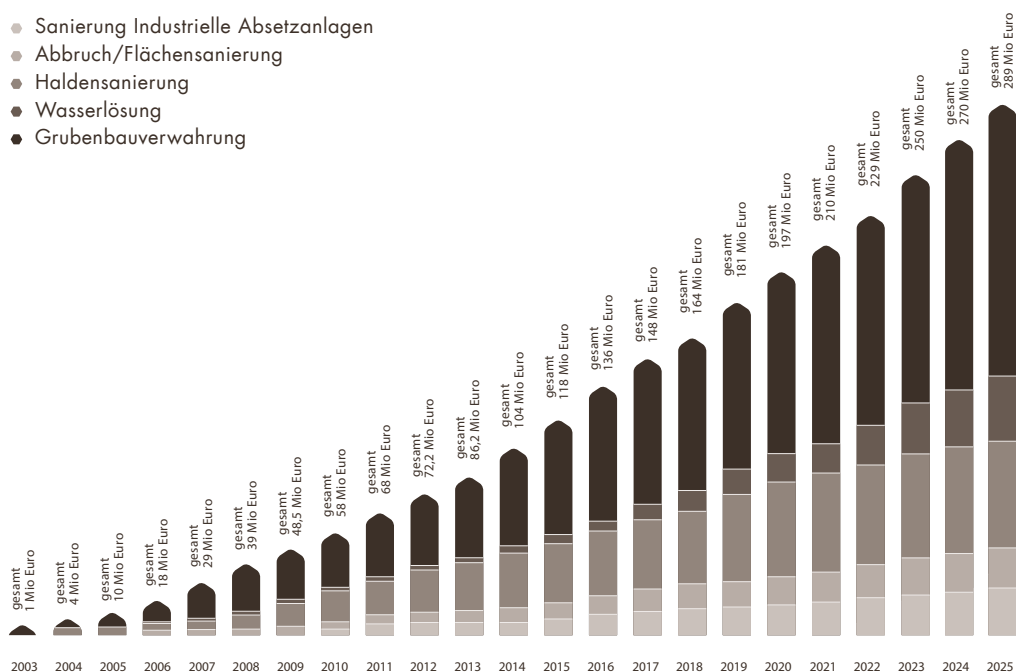
Damit die parallele Bearbeitung einiger kostenintensiver Projekte ohne Verzögerung gelingt, wurde im Jahr 2023 durch die Wismut GmbH, in ihrer Funktion als vom Freistaat Sachsen eingesetzter Projektträger für die Sanierung von Wismut-Altstandorten, eine Umschichtung von Finanzmitteln innerhalb des Verwaltungsabkommens beantragt. Der Antrag zur Mittelumschichtung wurde durch den Sanierungsbeirat unterstützt und mit einer Zusatzvereinbarung im Juli 2024 bewilligt. Sowohl die Laufzeit des Verwaltungsabkommens bis zum Ende des Jahres 2035 als auch die Höhe der vereinbarten Gesamtfinanzierung bleiben davon unberührt. Dem Projektträger Wismut-Altstandorte standen damit 2025 ins-

gesamt 19,0 Mio. € zur Erfüllung des Sanierungsauftrages zur Verfügung.

Zu Beginn des Jahres 2025 ergab sich eine bisher unbekannte Herausforderung. Sowohl die Zuwendungen des Bundes als auch die des Freistaates Sachsen unterlagen den Maßgaben der vorläufigen Haushaltsführung. Im Ergebnis umfangreicher Abstimmungen mit SMWA, OBA und BMWE konnte geklärt werden, dass bereits begonnene Maßnahmen von den haushalterischen Restriktionen nicht betroffen waren. Damit konnten Verzögerungen bei der Sanierung von Wismut-Altstandorten vermieden werden, bevor Mitte des Jahres 2025 eine Bestätigung der Haushalte bei Bund und Freistaat die Situation entschärfte.

Beim Projektträger Wismut-Altstandorte waren 2025 insgesamt 69 Projekte im über- und untertägigen Bereich in Bearbeitung. Gemeinsam mit den Mitgliedern des Sanierungsbeirates wurden

→
Entwicklung
der bisherigen
Sanierungs-
kosten





einige dieser Wismut-Altstandorte befahren. Im Rahmen von vier Sitzungen reichte der Projektträger insgesamt 19 Änderungs- und zwei Neuanträge ein, welche durch den Sanierungsbeirat genehmigt wurden. Darüber hinaus wurde eine Reihe aktueller Sachverhalte besprochen. Die dabei getroffenen Festlegungen bilden eine wesentliche Grundlage für die weitere Projektbearbeitung.

Auf dieser Basis konnte im Haushaltsjahr 2025 das zur Verfügung stehende Jahresbudget komplett für die Sanierung von Wismut-Altstandorten genutzt werden. Für untertägige Sicherungs- und Verwahrarbeiten wurden 9,3 Mio. € und für die übertägige Sanierung 6,6 Mio. € verwendet. Für Ingenieurleistungen, wie Planung und Erkundung sowie Projektmanagement wurden 3,1 Mio. € beansprucht.

Schwerpunkte der Sanierungs- und Verwahrungsarbeiten

Seit 2024 besteht die besondere Herausforderung, folgende vier, parallel zu bearbeitende Großprojekte zu betreuen und deren Finanzierung im Rahmen des Jahresbudgets abzusichern:

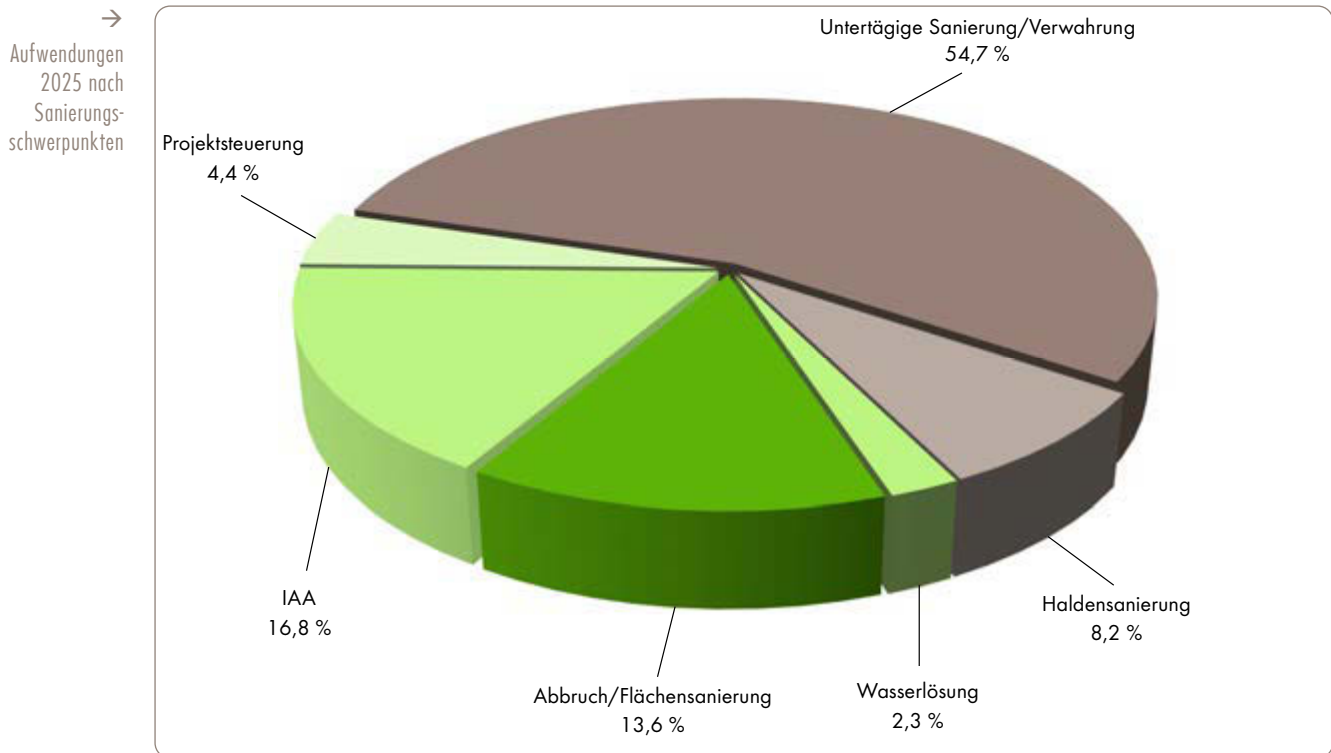
- Dresden: Sanierung Collmberghalde (gemeinsames Projekt mit Stadt Dresden)
- Schneeberg: Wetterprojekt Schneeberg (gemeinsames Projekt mit OBA)
- Zwickau: Sanierung IAA Dänkriz 2
- Zwickau: Sanierung Altarm Zwickauer Mulde

Da diese vier Maßnahmen das Jahresbudget 2025 zu etwa 60 % ausgelastet haben, hatte diese Herausforderung auch im Jahr 2025 Bestand.

Ein Meilenstein für die Arbeit des Projektträgers Wismut-Altstandorte stellte die im Juni 2025 erhaltene abfallrechtliche Genehmigung für den Einlagerungsstandort Annaberg-Buchholz dar. Diese ist die wesentliche Voraussetzung, um vier ehemalige, innerstädtische Wismut-Halden, welche bereits 2005 im Standortsanierungskonzept für Annaberg-Buchholz aufgeführt sind, sanieren zu können.

Auch wenn sich 2025 die laufenden Projekte erstmalig über fünf Landkreise und zwei kreisfreie Städte erstreckten, lag der Schwerpunkt der Sanierungsarbeit mit 60,6 % erneut im Erzgebirgskreis. In der Ausführung befanden sich 13 unter- und 9 übertägige Projekte. Die Schwer-

↑
Befahrung Wetterprojekt Schneeberg mit Sanierungsbeirat, 10.12.2025



punkte der Arbeiten verdeutlicht das obige Diagramm.

Die Planungs- und Bauleistungen wurden wie in den Vorjahren überwiegend durch regional ansässige Ingenieurbüros sowie Bau- und Bergsicherungsfirmen erbracht. Der Anteil an Eigenleistungen der Wismut GmbH inkl. Projektsteuerung lag in 2025 bei rd. 6,6 Mio. €, was ca. 35 % des Jahresbudgets entspricht.

Abgeschlossene Sanierungs- und Verwahrungsarbeiten

Für folgende drei übertägige und fünf untertägige Maßnahmen konnte 2025 das jeweilige Projekt erfolgreich beendet werden.

- Annaberg-Buchholz:
GBV Tagesbrüche Einlagerungsstandort
GBV Frohnau-Malwine
- Aue-Bad Schlema:
Sanierung IAA Hakenkrümme
Sanierung Halde 65
- Johanngeorgenstadt:
Sanierung Halde Haldenaufbereitung, Nord
- Klingenthal:
GBV Grubenfeld Schneckenstein
- Sehmatal:
GBV Erkundungsrevier Neudorf
- Wolkenstein:
GBV Bereich Johannes Stehender

Neben der Durchführung der (Bau-)Abnahmen durch den Projektträger wurden für diese Projekte auch alle erforderlichen Formalitäten erbracht und geprüft, wie die Erstellung von Abschlussberichten/ Dokumentationen, das Vorliegen aller Rechnungen für die erbrachten



86. Sanierungsbeirat in Neukirchen-Pleiß, Befahrung IAA Dänkriz 2, 16.09.2025



85. Sanierungsbeirat in Ave-Bad Schlema, Übergabe IAA Hakenkrümme an Öffentlichkeit, 11.06.2025

Leistungen, die Erfüllung behördlicher Auflagen im Rahmen der erteilten Genehmigungen und schlussendlich der Nachweis der korrekten Verwendung der zur Verfügung gestellten Mittel.

Darüber hinaus wurde das Projekt „GBV Revier Glashütte“ beendet, ohne dass Verwahrarbeiten durchgeführt wurden, da kein Handlungsbedarf festgestellt werden konnte.

Neue Sanierungs- und Verwahrungsarbeiten

Um die Sanierungs- und Verwahrarbeiten auf dem erforderlichen Niveau weiterzuführen wurden folgende neue Leistungen ausgeschrieben und mit deren Bearbeitung begonnen.

- Breitenbrunn:
GBV Revier Unruhe/ Bauabschnitt A
Baubeginn: 3. Quartal 2025
- Lauter-Bernsbach:
GBV Erkundungsrevier Bernsbach
Baubeginn: 1. Quartal 2025
- Lößnitz:
GBV Revier Dittersdorf
Baubeginn: 3. Quartal 2025
- Marienberg:
GBV Abbau Feld Schächte 44/48/238 NO-Teil
Baubeginn: 3. Quartal 2025

Parallel dazu wurden für eine Reihe weiterer Projekte Erkundungen durchgeführt oder Planungen erarbeitet, um den erforderlichen Vorlauf auch für die Folgejahre zu gewährleisten.

Auf der Internetseite der Wismut GmbH (www.wismut.de) wird regelmäßig über die Sanierungstätigkeit an den Wismut-Altstandorten informiert. Dort stehen auch der aktuelle Tätigkeitsbericht sowie weitere Dokumente zum Download zur Verfügung.



GBV Revier Dittersdorf, Schurf 94, Lößnitz

Projektübersicht

Mit dem Bericht wird ein Überblick über die Tätigkeit des Projektträgers im Jahr 2025 gegeben. Im Folgenden sind wesentliche Schwerpunkte der Arbeit genannt, wobei sich die Reihenfolge der Auflistung aus der alphabetischen Sortierung der Ortsnamen ergibt.

Hinter den Ortsnamen ist der jeweilige Kostenumfang genannt, der im Berichtsjahr für die Sanierung von Wismut-Altstandorten verwendet wurde.

Ab Seite 30 werden folgende vier Projekte detaillierter vorgestellt:

- Annaberg-Buchholz: Einlagerungsstandort – Übergabe der Genehmigung
- Aue-Bad Schlema: IAA Hakenkrümme – Öffentlichkeitstermin
- Klingenthal: Grubenfeld Schneckenstein – Abschluss der Verwahrung
- Wolkenstein: Bereich St. Johannes Stehender – Abschluss der Verwahrung

Annaberg-Buchholz (ca. 4,4 Mio. €)

Halde Schacht 78 und 231/105	Abschluss der Genehmigungsverfahren Weiterführung der Planung
Halde Zeppelin I	Weiterführung der Planung
GBV im Bereich Halde Schacht 78 und 231/105	Abschluss der Verwahrung
Revier Frohnau-Malwine	Bereich Nord: Durchführung von Pflanzarbeiten
Parkstolln	Weiterführung der Verwahrung
Reiche-Empfängnis-Stolln	Durchführung von Abstimmungen Beginn der Planung



GBV Frohnau-Malwine, Bereich Nord, Versatz Nebenstrecken über Bohrungen, 2024

In Annaberg-Buchholz befanden sich auch 2025 mehrere Wismut-Altstandorte parallel in der Bearbeitung, von denen drei fertiggestellt werden konnten. Um insbesondere bei der Sanierung übertägiger Objekte in den nächsten Jahren voranzukommen, gibt es schon seit mehreren Jahren Bestrebungen, die Sanierung der **Halde der Schächte 78 und 231/105** so durchzuführen, dass diese auch für die Umlagerung anderer ehemaliger Wismut-Halden im Stadtgebiet von Annaberg-Buchholz genutzt werden kann. Die Übergabe der erforderlichen Genehmigung durch die Landesdirektion Sachsen am 21. August 2025 war ein großer Schritt in diese Richtung. Eine detaillierte Beschreibung erfolgt auf den Seiten 34/35.

Eng verknüpft mit diesem Objekt ist die Sanierung der **Halde Zeppelin**. Als Voraussetzung für deren Sanierung wurden 2017 bereits der



Schacht Zeppelin I gesichert und 2019 ehemalige Betriebsgebäude bzw. Garagen abgebrochen. Eine Vorleistung für die Sanierung war der Bau eines Kanals zur Zwischenspeicherung und schadlosen Ableitung von Niederschlagswasser im Jahr 2022. Danach pausierte das Projekt, weil die Genehmigung für die Halde der Schächte 78 und 231/105 noch ausstand. Nachdem diese vorlag, wurde im 2. Halbjahr 2025 die Planung zur Sanierung der Halde Zeppelin wieder aufgenommen.

Das **Revier Frohnau-Malwine** liegt oberhalb des Frohnauer Hammers und zieht sich den Schreckenbergs hinauf. Ein ca. 500 m langer Bereich war durch tagesnahe Grubenbaue mit geringer Überdeckung geprägt. Die hier befindlichen Einsenkungen und Tagesbrüche beeinträchtigten die Nutzung der Flächen stark.

Im Rahmen der Planung wurde dieser längliche Bereich in die Bereiche Nord, Mitte und Süd unterteilt. Nachdem die Arbeiten in Mitte und Süd beendet waren, wurde im 4. Quartal 2023 im Sanierungsbereich Nord mit der Sicherung und Verwahrung begonnen. Wie in den vorher sanierten Abschnitten so wich auch

hier die angetroffene Situation z. T. deutlich von den Rissunterlagen ab, wodurch sich die Arbeiten wesentlich aufwändiger gestalteten. Die Verwahrung des Abschnittes Nord konnte bis Ende 2024 im Großen und Ganzen beendet werden. Im Jahr 2025 wurden noch erforderliche Restleistungen erbracht, wie z. B. die Aufforstung auf den genutzten Flächen.

Ein Großteil des durch den Uranerzbergbau nachgenutzten Annaberg-Buchholzer Grubengebäudes befindet sich in steilen Bereichen des Stadtgebietes. Daraus resultiert die Notwendigkeit, komplexe Maßnahmen für eine geregelte Wasserlösung umzusetzen.

Im Bereich östlich der Sehma spielt der **Reiche-Empfängnis-Stolln** eine wesentliche Rolle für die Grubenentwässerung. Um bestehende Engpässe für die Wasserableitung zwischen Mundloch und Sehma zu beseitigen, fanden Abstimmungen mit dem Abwasserzweckverband statt. Durch die Abstimmung einer für beide Seiten sinnvollen Lösung können Synergien genutzt und Kosten reduziert werden. Im Jahr 2025 wurde damit begonnen, diese Lösung planerisch umzusetzen.

↑
Einlagerungsstandort
Halde und Betriebs-
fläche Schacht 78 +
231/105, 2024



Wasserlösung östlich der Sehma, Mundloch Reiche-Empfangnis-Stolln

Im September 2025 wurden die Bauarbeiten am **Parkstolln** im Waldschlösschenpark bis auf Restleistungen beendet. Begonnen hatten die Bauarbeiten im April 2024. Der 1947 von der SAG Wismut aufgefahrene Parkstolln liegt in einem Bereich, in dem schon historischer Altbergbau intensiv umging. Infolge dessen kam es in diesem Bereich wiederholt zu Brucherscheinungen, zuletzt 2019.

Mit Abschluss der Bauarbeiten wurde der Parkstolln bis westlich der Waldschlösschenstraße verwahrt, die Ursachen für die vorangegangenen Tagebrüche wurden beseitigt und die Tagebrüche verfüllt. Damit ist die öffentliche Sicherheit in der Umgebung des Parkstollns auf lange Sicht gewährleistet.



GBV Parkstolln, Umlagerung von Aufwältigungsmassen

In Vorbereitung der übertägig geplanten Sanierungsarbeiten erfolgte die **GBV im Bereich Halde Schacht 78 und 231/105**. Im Jahr 2022 wurde im Rahmen der Planung eine umfangreiche Bohrerkundung durchgeführt. Ausgehend von zwei Tagesbrüchen wurde dann im April 2023 mit der Aufwältigung und Sicherung tagesnaher Abschnitte des Gangzuges Komso-mol sowie davon abzweigender Grubenhöhl-räume begonnen.

Aufgrund der schwierigen geotechnischen Verhältnisse dauerten die Arbeiten bis September 2025 an. In dieser Zeit wurden tagesnahe Grubenbaue mit einer Gesamtlänge von ca. 450 m mit mehr als 2.000 m³ Beton verfüllt. Neben der Beseitigung davon ausgehender Gefahren ist dies die Voraussetzung für die in den Folgejahren vorgesehene Haldensanierung.

Aue-Bad Schlema (ca. 0,5 Mio. €)

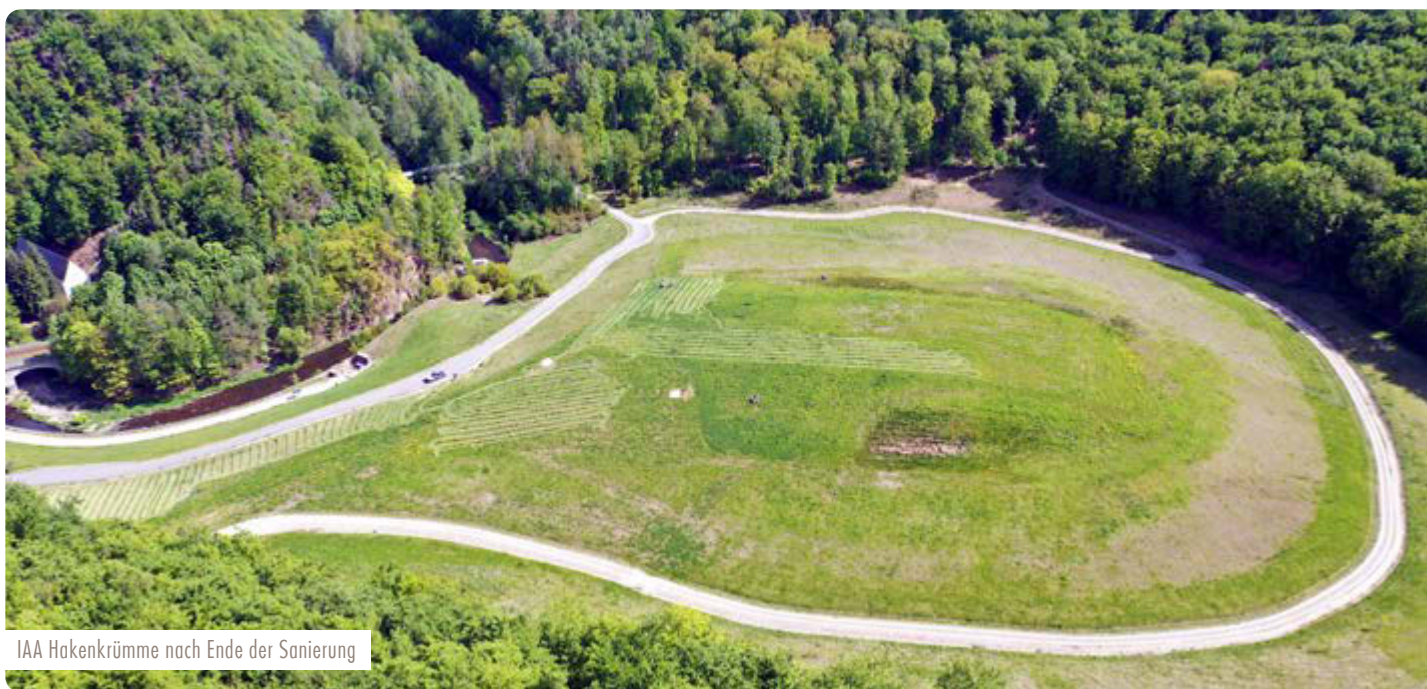
IAA Hakenkrümme	Durchführung eines Öffentlichkeitstermins
Schlemabach, 2. Abschnitt	Durchführung der Baugrunduntersuchung
Revier Freibad	Weiterführung der Planung Durchführung von Abstimmungen
Halde 65	Durchführung von Pflanzarbeiten

Im Ergebnis der Sanierung wandelte sich das Aussehen der ca. 7,9 ha großen **IAA Hakenkrümme** von einem verwilderten, ehemaligen

Müllablageplatz zu einer Fläche, die zum Wandern und Radfahren einlädt.

Obwohl die Sanierungsarbeiten bereits 2024 erfolgreich beendet wurden, taucht dieses Objekt auch im aktuellen Tätigkeitsbericht auf. Auslöser dafür ist der Öffentlichkeitstermin, der am 11. Juni 2025 stattfand, bei dem das sanierte Objekt der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Eine umfangreichere Beschreibung erfolgt auf den Seiten 32/33.

Die 2023 begonnene Planung der Grubenbauverwahrung für das **Revier Freibad** wurde fortgesetzt. Im Ergebnis von Untersuchungen wurde ermittelt, dass mit vier Tiefschürfen und je einem Schacht, Stollen bzw. Strecke insgesamt sieben Schadstellen verwahrungsrelevant sind. Da diese Objekte über eine größere Fläche und beidseitig des Schwarzwassers verteilt sind,



IAA Hakenkrümme nach Ende der Sanierung



GBV Revier Freibad, Abbau auf Gang Komsomolzen
© TABERG-OST GmbH



Schlemabach, Bohrerkundung zur Untersuchung des Baugrundes
© artec GmbH

sind umfangreiche Abstimmungen erforderlich. Diese bestimmen den weiteren Zeitverlauf.

Als Grundlage für die Planung zur Sanierung des **2. Abschnittes des Schlemabaches** wurde eine Baugrunduntersuchung durchgeführt, die im Vorfeld umfangreiche Abstimmungen mit den betroffenen Grundstückseigentümern erforderten.

Die Sanierung der Halde 65 wurde bereits in den Vorjahren durchgeführt. Um die Maßnahme komplett zu beenden, waren auf der als Lärmschutzwall belassenen, abgedeckten Resthalde noch Pflanzarbeiten durchzuführen. Zusammen mit der Pflanzung von Ahornbäumen entlang des „Ahornweges“ wurde dies 2025 realisiert.

Breitenbrunn (ca. 3,2 Mio. €)

Bereich Schacht 206, Rittersgrün	Bauabschnitt B: Weiterführung der Verwahrung
Bereich Rabenberg	VWA 3: Weiterführung der Verwahrung
Revier Unruhe	Abschluss der Planung Beginn der Verwahrung

Breitenbrunn weist eine Reihe separater Ortsteile auf. In Rittersgrün liegt der Wismut-Altstandort **Bereich Schacht 206**, der eine große Anzahl an Einzelschadstellen aufwies. Im Rahmen der Planung erfolgte daher eine Unterteilung in einzelne Baulose.

Auf Grundlage einer Gefährdungsabschätzung wurde 2018 mit der Verwahrung im Bereich zwischen Jugendherberge und einer

der Hauptzufahrtsstraßen zur Ortslage begonnen. Viele der in diesem Bereich vorhandenen Tagesbrüche wiesen Teufen von 10 m bis 25 m auf. Zudem wurde im Rahmen der Bohrerkundung an vielen Stellen nur eine geringe Überdeckung über den angetroffenen Grubenhöhlräumen festgestellt. Während der Durchführung der Arbeiten bestätigte sich die Richtigkeit der vordringlichen Bearbeitung dieses Bereiches.



GBV Bereich Schacht 206, BA B, Stollen 220



GBV Revier Unruhe, Freilegung der Schadstellen Schurf 11/ 11a



GBV Rabenberg, Verwahrabschnitt 3, Vorbereitung Hohlraumversatz

Im Rahmen der Planung für den restlichen Grubenbereich erfolgte eine Unterteilung in die Bauabschnitte A und B. Die Verwahrung der Schadstellen im Bauabschnitt A wurden 2022/23 erfolgreich durchgeführt. Die Sicherungsarbeiten im Bauabschnitt B, als letztem Teil des Reviers Schacht 206, begannen im Juli 2024 und dauern noch an. Das Ziel besteht darin, die Arbeiten bis Ende 2026 abzuschließen. Damit wurden dann in der Ortslage von Breitenbrunn insgesamt 68 Schadstellen bohrtechnisch untersucht und bei Notwendigkeit gesichert.

Ein weiteres, sehr großes Bergschadensgebiet ist der **Bereich Rabenberg**, welcher mit dem Sportpark gleichen Namens eine intensive sportliche und touristische Nutzung aufweist. In den Verwahrabschnitten (VWA) 1 und 2 waren die vordringlich zu sanierenden Schadstellen zusammengefasst worden und bis 2018 bereits gesichert. Die Arbeiten im 3. und letzten Verwahrabschnitt begannen im 3. Quartal 2021. Auch hier stellte sich die vor Ort angetroffene Situation deutlich anders dar als erwartet. Die offenen Hohlräume waren deutlich größer und tagesnäher, als es die vorhandenen Archiv-Unterlagen erwarten ließen.

Auf dem Plateau oberhalb des Hanges, im Bereich eines vielgenutzten Wanderweges, war

ein tagesnaher Gangzug zu sichern. Der hier angetroffene historische Altbergbau erforderte Abstimmungen und eine Kostenbeteiligung des Sächsischen Oberbergamtes.

Auch wenn die Arbeiten gut vorankommen, waren sie doch wesentlich umfangreicher als gedacht, sodass die Fertigstellung voraussichtlich erst im Jahr 2026 gelingt.

Die Uranerzgewinnung erstreckte sich bis unmittelbar an die tschechische Grenze. Hier findet man zum Beispiel das **Revier Unruhe**. Damit rückte ein ganz neuer Bereich von Breitenbrunn in den Fokus des Projektträgers Wismut-Altstandorte.

Im Rahmen der 2022 begonnenen Planung wurde eine Vielzahl bis dahin unbekannter Schadstellen entdeckt, wodurch die Anzahl bergbaulicher Relikte auf mehr als 40 Objekte anwuchs, die sich auf eine Fläche von knapp 100 Hektar verteilen.

Diese Größenordnung des Projektes machte eine Unterteilung in zwei Bauabschnitte sinnvoll. Der Baubeginn für den Bauabschnitt A erfolgte im August 2025. Aufgrund des Umfangs wird derzeit von einer erforderlichen Bauzeit bis 2027 ausgegangen.

Chemnitz (ca. 40 T€)

Revier Galgenberg

Beginn der Planung
Vorbereitung einer Bohrerkundung



GBV Revier Galgenberg, Schurf 5, 2024

Die Grubenbauverwahrung im **Revier Galgenberg** ist vom Umfang her mit drei dazugehörigen Schurfschächten überschaubar. Es ist aber trotzdem eine Besonderheit, da es sich um das erste

Projekt zur Sanierung von Wismut-Altstandorten im Stadtgebiet von Chemnitz handelt. Die Schürfe befinden sich beidseitig der Autobahn A4, jeweils in intensiv genutzten Bereichen, z. B. in der Nähe von Wanderwegen.

Mit der dafür erforderlichen Planung wurde Ende 2024 begonnen. Auch wenn zwei dieser Schürfe offensichtliche, tiefe Bruchtrichter aufweisen, zeigte die Datenrecherche, dass die vorliegenden Informationen keine ausreichende Planungssicherheit gewährleisten. Es wurde daher entschieden, eine Bohrerkundung durchzuführen. In der Vorbereitung und Ausschreibung dieser Leistung lag der Hauptteil der 2025 in diesem Projekt durchgeführten Arbeiten. Die Durchführung der Bohrerkundung ist im 1. Halbjahr 2026 geplant.

Dippoldiswalde (ca. 50 T€)

Lagerstätte Niederpöbel

Weiterführung der Planung



GBV Niederpöbel, Schurf 8 Verwahrkomplex 1, 2023

Ein Teil der **Lagerstätte Niederpöbel** erstreckt sich direkt bis in den Ort hinein. Dort befinden sich auch einige tagesnahe Grubenbaue, woraus eine besondere Gefährdung resultiert.

Mit der 2024 begonnenen Planung wird dieser Wismut-Altstandort großräumig betrachtet. Resultierend aus der 2025 erfolgten Grundlagenermittlung und Bergschadenkundlichen Bewertung besteht für mindestens 15 Objekte Untersuchungs- und Sanierungsbedarf. Es ist durchaus möglich, dass sich die Anzahl der zu sichernden bzw. zu verwahrenden Objekte im Rahmen der Planung noch einmal erhöht.

Unter Berücksichtigung der großen Objektanzahl und der intensiven Nutzung bestimmter Teilbereiche des Gebietes erfolgte eine Unterteilung in vier Verwahrkomplexe. Im Jahr 2025 wurde die Planung mit dem Ziel vorangebracht, dass 2026 für einen der Komplexe mit der Verwahrung begonnen werden kann.

Dresden (ca. 1,0 Mio. €)

Collmberghalde

Nordteil: Weiterführung der Sanierung

Südteil: Durchführung von Abstimmungen



Collmberghalde, Konturierung der nördlichen Böschung, Blick in Richtung Heidenschanze

Bei der **Collmberghalde** handelt es sich um eine Mischaltlast, d. h. nach der Ablagerung von Haldenmaterial des Uranerzbergbaus erfolgte eine Nachnutzung als Deponie, i. W. für Hausmüll bzw. Aschen des Heizkraftwerkes „Nossener Brücke“. Daher werden Planung und Sanierung als Gemeinschaftsprojekt mit der Stadt Dresden durchgeführt, wobei Dresden die Projektsteuerung innehat und der Projektträger Wismut-Altstandorte über eine Ko-Finanzierung die Hälfte der Sanierungskosten übernimmt.

Das abgelagerte Material soll komplett vor Ort verbleiben. Damit dies gelingt, wird die Asche als unterer Teil der Abdeckung verdichtet eingebaut und mit einer Oberbodenschicht als Grundlage für den Bewuchs überdeckt. Aufgrund der Größe des Objektes wurde die Sanierung in drei Teile unterteilt. Im Rahmen einer sogenannten Probesanierung der östlichen Haldenspitze wurde 2018/19 diese Technologie erprobt, welche mit Anpassungen auch für die Haldenbereiche Nord und Süd zur Anwendung kommt. Die Anfang 2024 begonnene Sanierung des Nordteiles wurde fortgeführt und soll möglichst bis Ende 2026 abgeschlossen werden.

Parallel dazu fanden Abstimmungen für die weitere Planung des Südteiles der Halde statt.



Collmberghalde, Konturierung des Plateaubereiches

Glashütte (ca. 75 T€)

Halde Schacht 209

Weiterführung der Planung



Halde Schacht 209, Gartenbereich am Haldenfuß, 2023



Halde Schacht 209, steile Böschungsbereiche, 2016

Die **Halde Schacht 209** befindet sich im Glashütter Ortsteil Bärenhecke und ist die Halde des Hauptschachtes der ehemaligen Uranlagerstätte Bärenhecke. Bestandteil der etwa 5 Hektar großen Sanierungsfläche ist die Betriebsfläche des Schachtes 209, welche sich in nord-westlicher Richtung unmittelbar anschließt. Anfang der 1990er Jahre wurden durch die Bergsicherung Dresden umfangreiche Arbeiten zur Sicherung und Verwahrung tagesnaher Grubenbaue bzw. zur Beseitigung von Tagesbrüchen durchgeführt. Die ehemalige Spitzkegelhalde wurde zwar konturiert und abgeflacht, aber nach heutigen Maßstäben keiner Sanierung unterzogen.

Auf Grundlage der Vorplanung fanden eine Reihe von Abstimmungen statt, die zu einer Unterbrechung der Planung führten. Gegen Ende des Jahres 2024 konnte die Planung wieder aufgenommen werden. Nachdem die Ergebnisse der Abstimmungen in die Vorplanung eingearbeitet waren, wurde dann 2025 die Planung weitergeführt.

Neben dem Abflachen einiger Böschungsbereiche besteht das wesentliche Sanierungsziel darin, den Radon-Austrag aus der Halde deutlich zu verringern. Dies wird durch das Aufbringen einer geeigneten Abdeckung realisiert.

Johanngeorgenstadt (ca. 0,8 Mio. €)

Bereich Gartenanlage	Abschluss der Genehmigungsverfahren Abschluss der Planung
Halde 21	Weiterführung der Genehmigungsverfahren
Halde Schacht 1	Abschluss der Genehmigungsverfahren Abschluss der Planung
Komplexsanierung der Halden 32, 60 + 119	Durchführung von Abstimmungen Weiterführung der Planung
Verwahrbereich E	Weiterführung der Planung
Glück-Auf-Stolln	Weiterführung der Verwahrung



Halde Schacht 1, Zustand vor Rodung, 2024

Im übertägigen Bereich wurde zuletzt damit begonnen, für eine Reihe neuer Maßnahmen die Sanierung vorzubereiten. Mit dem **Bereich Gartenanlage** betrifft dies z. B. eine Fläche zwischen Dammhalde Trockenbecken und der Heimbergsiedlung, welche aus der früheren Tätigkeit der SAG/SDAG Wismut z. T. radiologisch belastet ist. Nach Abschluss der Genehmigungsverfahren und notwendigen Abstimmungen konnte 2025 die Planung beendet werden. Unter Nutzung des Einlagerungsbereichs soll zeitnah mit der Sanierung begonnen werden.

Auch für die, gegenüber des Besucherbergwerkes „Glöckl“ befindliche **Halde Schacht 1**, besteht aus radiologischer Sicht Sanierungsbedarf. Dies gilt nicht nur für die Halde, welche sich entlang des Breitenbaches erstreckt, sondern auch für das südlich angrenzende Wohngrundstück. Nach Vorliegen aller Genehmigungen konnten hier ebenfalls die erforderlichen Planungsunterlagen fertiggestellt werden. Auch hier soll die Ausschreibung der Sanierungsarbeiten ohne weiteren Zeitverzug erfolgen.

Mit einer Aufstandsfläche von ca. 17 Hektar zählt die **Halde 21** zu den größten, zu sanierenden Halden, nicht nur in Johanngeorgenstadt, sondern auch insgesamt im Verwaltungsabkommen Wismut-Altstandorte. Der Sanierungsbedarf der Halde ergibt sich sowohl aus Gründen des Strahlenschutzes als auch der Standsicherheit langer Böschungsabschnitte. Neben einer Abflachung ist auch das Aufbringen einer Abdeckung vorgesehen. Für dieses Objekt dauerte das baurechtliche Genehmigungsverfahren auch 2025 weiter an.

Mit der Komplexsanierung der **Halden 32, 60 + 119** befindet sich ein weiteres großes

Sanierungsvorhaben in der Vorbereitung. Ein Grundgedanke des bisher verfolgten Planungskonzeptes war es, dass neben der aus Strahlenschutzgründen notwendigen Flächen-sanierung mit der Umlagerung der Halde 60 ein weiterer größerer, innerstädtischer Bereich für eine uneingeschränkte Nutzung erschlossen werden kann. Mit dem inzwischen erfolgten Eigentümerwechsel der Halde 60 haben sich die



Dammhalde Trockenbecken, Gartenanlage (links) und Einlagerungsbereich (rechts)



Dammhalde Trockenbecken, RWA



GBV Glück-Auf-Stolln, Beräumung von Verbruchmassen, 2024 © TABERG-OST GmbH



GBV Glück-Auf-Stolln, Teufbühne, 2024

Rahmenbedingungen für die Sanierung jedoch geändert. Dies macht eine Neuausrichtung der Planung erforderlich, einschließlich der notwendigen Abstimmungen mit den Beteiligten, was 2025 in die Wege geleitet wurde.

Am Standort der Halde 119 wurde im Zuge der Planung zudem unzureichend verwahrter Altbergbau identifiziert, welcher vor der übertägigen Flächensanierung verwahrt werden muss. Die dafür notwendige Planung wurde ausgeglichen und wird ab 2026 realisiert.

In der Grube Johanngeorgenstadt wurde schon lange vor dem Abbau von Uranerz Bergbau betrieben. Die Wiederherstellung eines geregelten Grubenwasserablaufs im **Glück-Auf-Stolln** wird daher als gemeinsames Projekt unter Leitung des sächsischen Oberbergamtes durchgeführt. Durch den Projektträger Wismut-Altstandorte erfolgt eine Kofinanzierung.

Der Stolln besitzt eine wichtige Aufgabe zur Wasserableitung für den mittleren und oberen Fastenberg als Teil der Grube in Johanngeorgenstadt. Es ist jedoch bekannt, dass der freie Wasserabfluss durch einen Verbruch im Bereich der geologischen Störungszone „Irrgang“ stark eingeschränkt ist. Die im Vorjahr begonnenen Arbeiten zur Aufwältigung und Sicherung wurden 2025 fortgeführt.

Zwischen Breitenbach und Zentrum der Altstadt befindet sich der **Verwahrbereich E**, welcher bereits 2005 im „Standortsanierungskonzept Johanngeorgenstadt“ aufgeführt ist. Dieser zu verwahrende Bereich befindet sich inmitten eines dicht besiedelten Wohngebietes. Hier gibt es zwar tagesnahe Grubenbaue, glücklicherweise aber keine Tagesbrüche, sodass andere Maßnahmen bislang als dringlicher eingestuft wurden. Die im Vorjahr begonnene Planung wurde 2025 mit dem Ziel weitergeführt, die Verwahrung möglichst schon 2026 beginnen zu können.

Klingenthal (ca. 0,1 Mio. €)

Grubenfeld Schneckenstein

Abschluss der Verwahrung



GBV Grubenfeld Schneckenstein, Wasserlösung Stolln Drei Brüder 1

Das ehemalige **Grubenfeld Schneckenstein** erstreckt sich über eine Fläche von reichlich 4 km². Um die schwerwiegendsten Gefährdungen zu beseitigen, wurden von 2008 bis 2010 bzw. von 2013 bis 2014 umfangreiche Sicherungsmaßnahmen in den Verwahrbereichen 1 und 2 durchgeführt.

Mit dem aktuellen Projekt werden noch verbliebene Schadstellen verwahrt, welche großräumig verstreut waren, sich jedoch ebenfalls in der Nähe zu Wohngebieten und touristisch genutzten Bereichen befanden. Die im Jahr

2022 begonnenen Verwahrarbeiten konnten wie geplant 2025 beendet werden.

Damit konnte die Sicherung des gesamten Grubenfeldes Schneckenstein erfolgreich zum Abschluss gebracht werden. Einen guten Überblick über die Gesamtmaßnahme gibt der Artikel auf den Seiten 30/31.



GBV Grubenfeld Schneckenstein, Tagesbruch auf Stolln Drei Brüder 1, 2024

Lauter-Bernsbach (ca. 1,2 Mio. €)

Erkundungsrevier Bernsbach	Abschluss der Planung Beginn der Verwahrung
Revier Henneberg	Weiterführung der Planung Beginn der Genehmigungsverfahren



GBV Erkundungsrevier Bernsbach, Schurf 1

Die im Bereich des ehemaligen **Erkundungsreviers Bernsbach** durchgeführte Planung war durch umfangreiche und zeitaufwendige Abstimmungen geprägt. Die Verwahrobjekte sind in einem Waldgebiet zwischen den Orten Lauter und Bernsbach, in der Nähe des Schwarzwassers zu finden. Das Projekt ist durch relativ lange Anfahrten zu den Verwahrobjekten gekennzeichnet. Nach Abschluss notwendiger Genehmigungsverfahren wurde im 2. Halbjahr

2024 mit der Ausschreibung der erforderlichen Bauleistungen begonnen.

Der Start für die Sicherung und Verwahrung der drei Tiefschürfe und zwei Stollen erfolgte zu Beginn des Jahres 2025. Das Ziel besteht darin, die Arbeiten 2026 zu beenden.

Im **Revier Henneberg** (Lesnoj), welches etwa 1 km südlich der Ortslage Lauter zu finden ist, wurden bereits in der Vergangenheit Verwahr-



GBV Erkundungsrevier Bernsbach, Arbeiten am Schurf 2

arbeiten an zwei Schächten und sieben Schürfen durchgeführt. Mit dem aktuellen Projekt wurde der gesamte Bereich einer Bewertung unterzogen, welcher sich in einem zu Naherholungszwecken genutzten Waldgebiet und in der Nähe zu Wohnbebauung befindet. Damit sollen noch bestehende Gefährdungen großräumig beseitigt werden.

Für die verwahrungsrelevanten Bereichen wurde die Planung im Jahr 2025 fortgesetzt, wobei der Schwerpunkt auf der Durchführung weiterer Abstimmungen mit Flächeneigentümern und Genehmigungsbehörden lag. Nach Fertigstellung der Planung soll zeitnah eine Ausschreibung der erforderlichen Leistungen erfolgen.

Lichtenau (ca. 50 T€)

Zschopautal, nördlich Frankenberg

Weiterführung der Planung

Im Ortsteil Biensdorf befindet sich das Besucherbergwerk „Hülfe des Herrn Alte Silberfundgrube“. Im Zeitraum von 1949 bis 1951 wurden hier durch die SAG Wismut Arbeiten zur Uranerzermittlung durchgeführt. Im Bereich des heutigen Besucherbergwerkes wurden dazu eine Strecke neu aufgefahrend und historische Grubenbaue nachgenutzt, von denen einige, infolge aufgetretener Tagesbrüche verwahrungsrelevant sind.

Die im Projekt **Zschopautal, nördlich Frankenberg** zusammengefassten Maßnahmen zur Grubenbauverwahrung finden im FFH-Gebiet „Zschopautal“ statt, sodass 2024 naturschutzfachliche Belange zu untersuchen waren. Auf dieser Grundlage und den durchgeführten Abstimmungen mit Behörden und Flächeneigentümern wurde 2025 die Planung fortgeführt. Das Ziel besteht auch hier darin, die Verwahrarbeiten zeitnah auszuschreiben.



GBV Zschopautal, Tagesbruch, 2022



GBV Zschopautal, Wismutstolln in Biensdorf, 2022

Lößnitz (ca. 0,75 Mio. €)

Revier Dittersdorf

Abschluss der Planung
Beginn der Verwahrung



GBV Revier Dittersdorf, Schurf 93



GBV Revier Dittersdorf, Schurf 81

Das **Revier Dittersdorf**, welches sich nördlich der gleichnamigen Ortschaft befindet, wurde zwischen 1949 bis 1950 durch insgesamt acht Tiefschürfe erkundet. Bereits 1950 wurden die Arbeiten jedoch wegen negativer Erkundungsergebnisse abgebrochen.

Das Gebiet des ehemaligen Erkundungsreviers liegt in unmittelbarer Siedlungsnähe und wird auch touristisch genutzt.

Die Verwahrungsnotwendigkeit der Schadstellen war im Rahmen der Planung zu ermitteln. Dementsprechend ist es erforderlich, fünf der acht Schürfe zu verwahren. Die im Jahr 2022 begonnene Planung konnte wie geplant 2025 beendet werden. Nach der unmittelbar anschließenden Ausschreibung der Leistungen läuft seit August 2025 die Verwahrung der Schadstellen, die bis 2026 andauern wird.

Marienberg (ca. 50 T€)

Revier Marienberg, übertägige Objekte

Durchführung von Abstimmungen
Weiterführung der Planung

Mit dem Projekt zur Sanierung **übertägiger Objekte im Revier Marienberg** wurden Halden und Betriebsflächen von acht Schächten zusammengefasst, deren Sanierungsbedarf meist überschaubar ist. Neben Bereichen mit geringfügigen radioaktiven Kontaminationen sind vor allem Fundamentreste als Relikte des Uranerzbergbaus zu finden. Das Ziel der gemeinsamen Bearbeitung besteht darin, die übertägige Sanierung für dieses Revier damit weitgehend abzuschließen.

Im Rahmen der Planung besteht für die vielen Einzelobjekte, die sich zwischen Wolkenstein und Marienberg befinden und in Ost-West-Richtung über eine Entfernung von ca. 6 km



Revier Marienberg, Bodenplatte eines ehemaligen Erzschuppens, 2021

Länge verteilen, ein größerer Abstimmungs- und Koordinierungsbedarf.

Allerdings konnte bei einem wichtigen Einzelobjekt, der Halde 137, kein Einvernehmen erzielt werden. Die Halde 137 ist naturschutzfachliche Ausgleichsfläche für die Ortsumfahrung Marienberg und damit einer weiteren Beplanung dauerhaft entzogen. Damit entfällt

das Kernstück des bisherigen Planungskonzeptes, welches eine komplexe Verknüpfung und Abhängigkeit der Einzelobjekte untereinander beinhaltete. Um die Sanierungsziele der übrigen Einzelobjekte trotz der geänderten Randbedingungen zu erreichen, erfolgte nach Prüfung des verbleibenden Sanierungsumfanges im Jahr 2025 eine Neuausrichtung der weiteren Planung.

Neuensalz (ca. 60 T€)

Revier Zobes

Beginn der Planung

Bei dem **Revier Zobes** handelt es sich um eine der ergiebigsten Lagerstätten des Wismut-Altbergbaus. Im Zeitraum zwischen 1949 und 1963 wurden hier immerhin 4.673 t Uran gewonnen. Nach dem Ende der bergmännischen Arbei-

ten erstreckten sich die Grubenhohlräume über eine Fläche von ca. 6,0 km².

Einzelne Objekte, von denen besonders hohe Gefährdungen ausgingen, wurden bereits verwahrt und gesichert, wie z. B. die Schächte 277, 320, 354 und 362. In dem aktuellen Projekt sind die derzeit bekannten, noch verbliebenen 32 untertägigen Sanierungsobjekte des Revieres Zobes zusammengefasst.

Mit den Schächten 294 und 364 sind zwei der sechs Tagesschächte des Bergwerkes Zobes noch nicht abschließend verwahrt, ebenso wie 18 der 19 bekannten Tiefschürfe, welche teilweise bis zu 100 m tief waren und der Erkundung des Bergwerkes dienten. Daneben wurden bei der Vorbereitung der Planung 12 tagesnahe Überhaun mit Bewertungsbedarf identifiziert. Für diese Objekte wurde damit begonnen, die Planung zu erarbeiten.



GBV Revier Zobes, Schurf 21, 2021

Schneeberg (ca. 2,4 Mio. €)

Wetterprojekt

Weiterführung der Arbeiten

Markus-Semmler-Stolln, NW-Teil, Abschnitt F

Weiterführung der Sicherung

Die im Rahmen des **Wetterprojektes Schneeberg** im Jahr 2021 begonnenen Bauleistungen wurden planmäßig fortgesetzt, wobei sich in Bereichen mit historischem Altbergbau immer wieder zeigt, dass der Aufwand häufig größer ist als geplant.

Auch 2025 erfolgte ein Großteil der Arbeiten im Bereich der Schächte 25 und 76, welche zukünftig als Zugänge für die weiteren Arbeiten genutzt werden. Nachdem die Aufwältigung 2023 bis auf das Niveau des Fürstenstollns erfolgt war, wurde damit begonnen, auf diesem Niveau eine Verbindung zwischen beiden Schächten herzustellen. Diese Arbeiten konn-



Wetterprojekt Schneeberg, Blick von Schacht 76 über Schneeberg

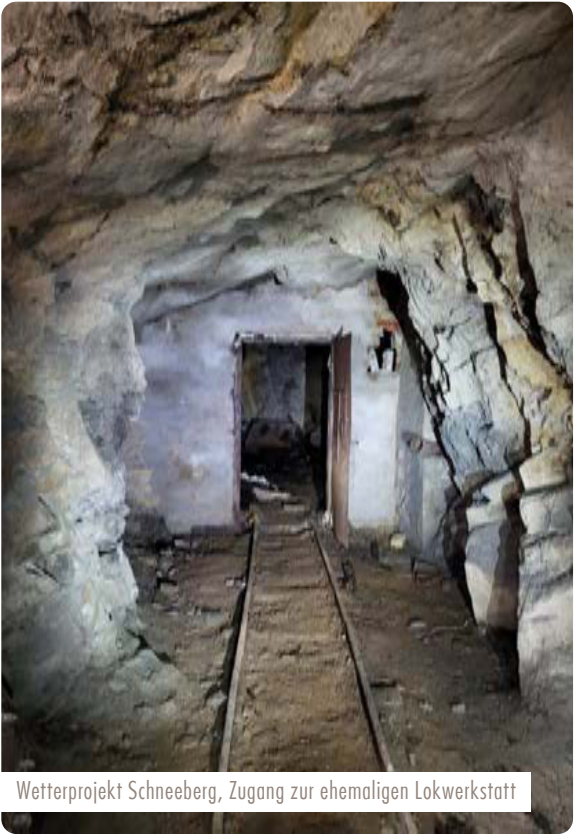
ten 2025 erfolgreich abgeschlossen werden. Anschließend wurde die Aufwältigung der Schächte fortgesetzt, um letztlich das geplante Endniveau des Markus-Semmler-Stollns zu erreichen. Die gezielte Herstellung von Wetterwegsamkeiten ist die Voraussetzung dafür, dass das „Absaugen“ von Radon aus den Wohngebäuden auch gelingt.

Die Steuerung dieses Projektes erfolgt durch das Sächsische Oberbergamt. Die Kosten werden von Bergamt und Projektträger Wismut-Altstandorte je zur Hälfte getragen.

Der **Markus-Semmler-Stolln** ist die Hauptentwässerungssohle der Grube Schneeberg, indem er das Grubenwasser zur Zwickauer Mulde ableitet. Allerdings gibt es Vollverbrüche und größere Fließhindernisse, welche diese Funktion des Stollns stark behindern.

Seit Beginn des Verwaltungsabkommens Wismut-Altstandorte wurden durch PTALT bereits verschiedene Abschnitte des Markus-Semmler-Stollns aufgewältigt und gesichert. Aktuell steht mit dem Abschnitt F im NW-Teil des Markus-Semmler-Stollns ein weiterer Abschnitt im Fokus dieser Arbeiten. Die 2024

begonnenen Arbeiten wurden 2025 planmäßig fortgeführt und werden sich mindestens noch bis ins Folgejahr erstrecken.



Wetterprojekt Schneeberg, Zugang zur ehemaligen Lokwerkstatt

Schwarzenberg (ca. 50 T€)

Einzelschadstellen um Schwarzenberg	Weiterführung der Planung Durchführung von Abstimmungen
Lagerstätte Oktober	Weiterführung der Planung

Zu Beginn des Verwaltungsabkommens bestimmten dringend zu sanierende Einzelobjekte die Arbeiten im Rahmen des VA Wismut-Altstandorte. Mit dem Projekt **Einzel-**

schadstellen um Schwarzenberg erfolgt eine großräumige Betrachtung des Stadtgebietes von Schwarzenberg und umliegender Ortsteile.



Lagerstätte Oktober, Stolln 6, 2022



Lagerstätte Oktober, Stolln 7, 2022

In diesem Projekt sind sieben Objekte zusammengefasst, welche zu verschiedenen Erkundungsrevieren bzw. Kleinstlagerstätten gehörten. Da man diese Objekte meist in freizeitlich bzw. touristisch genutzten Bereichen findet, besteht auch bei diesen Schürfen, Stollen oder tagesnahen Grubenbauen ein Verwahrungsbedarf. Die bereits 2021 begonnene Planung wurde 2025 fortgeführt.

Zwischen Pöhla und Crandorf liegt das „Hohe Rad“, eine 638 m hohe Bergkuppe. Diese gut sichtbare Erhebung liegt im Zentrum der **Lagerstätte Oktober**. Die Lagerstätte wurde zwischen 1949 und 1955 durch 3 Tagesschächte, 17 Tiefschürfe und 8 Stollen erschlossen. Hinzu kom-

men 3 Stollen östlich von Pöhla im Friedrichsbachtal, die der Lagerstätte zugerechnet werden.

Bis 2008 erfolgte im Rahmen des VA Wismut-Altstandorte bereits die Verwahrung besonders gefahrenträchtiger Objekte. Im Projektgebiet sind jedoch noch über 27 Tagesöffnungen (Schürfe, Stollen) und Bereiche mit tagesnahen Grubenbauen (Überhauen, Abbaue, Strecken) bekannt, die zu bewerten und ggf. zu verwahren sind.

Die sichtbaren Schadstellen liegen überwiegend auf land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen, aber auch in der Nähe von Wohnbebauung. Die 2024 begonnene Planung wurde im Berichtszeitraum fortgeführt.

Sehmatal (ca. 0,25 Mio. €)

Erkundungsrevier Neudorf

Abschluss der Verwahrung

Im Rahmen einer Aktualisierung der Bergschadenkundlichen Bewertung des Bereiches wurde für das **Erkundungsrevier Neudorf** festgestellt, dass der Schacht 237 sowie elf Tiefschürfe nach Abschluss des Uranerzbergbaus nur unzureichend gesichert wurden. Nach Vorliegen der Planungs- und Ausschreibungsunterlagen erfolgte im Frühjahr 2023 der Baustart für die Grubenbauverwahrung.

Zusätzlich zu zwei bekanntermaßen leestehenden Tiefschürfen wurden im Verwahrungsverlauf zwei weitere Schürfe unter den alten

Abdeckungen offen und ohne Verfüllung angetroffen, worauf im Bauverlauf zu reagieren war. So musste beispielsweise für den Schurf 13 das vorgesehene Verwahrkonzept projektbegleitend angepasst werden. Ein Pumpversuch ergab, dass zwischen diesem, unerwartet wassererfüllt angetroffenen Schurf und dem benachbarten Brunnen einer Schäferei eine hydraulische Verbindung besteht. Um die Nutzung des Brunnens nicht durch eine Schachtverfüllung zu beeinträchtigen, wurde zur Verwahrung eine selbsttragende Stahlbetonplatte über dem Schacht hergestellt.



Erkundungsrevier Neudorf, Fundamente bei Schacht 327



Erkundungsrevier Neudorf, Betonage Schurf 2

Diese bei Altbergbau nicht unüblichen Überraschungen führten zu einer Verlängerung der Bauzeit von 12 auf 18 Monate. Durch angepasste

Lösungen und gute Zusammenarbeit aller Beteiligten wurden die Sanierungsziele erreicht und der geplante Kostenrahmen eingehalten.

Wolkenstein (ca. 0,4 Mio. €)

Abbaufeld Schächte 44/48/238, NO-Teil	Abschluss der Genehmigungsverfahren Abschluss der Planung Beginn der Verwahrung
Bereich Johannes Stehender	Abschluss der GBV
Lagerstättenteil Kiesholz	Beginn der Planung

Die Stadt Wolkenstein gehört zu den Bereichen bzw. Städten, welche seit Beginn des Verwaltungsabkommens ein Schwerpunkt bei der Verwahrung von Wismut-Altstandorten darstellen. Bei dem **Abbaufeld der Schächte 44/48/238**, östlich von Wolkenstein gelegen, handelt es sich um eine zusammenhängende, große ehemalige Lagerstätte. Aktuell ist der NO-Teil in den Fokus gerückt. Dieser Bereich weist mit einer Vielzahl

an Schadstellen und tagesnahen Grubenbauen einen vordringlichen Verwahrungsbedarf auf.

Zu Beginn des Jahres 2025 lagen die erforderlichen Genehmigungen für diese Maßnahme vor. Nach Fertigstellung der Planung und Erarbeitung der Ausschreibungsunterlagen konnte ohne weiteren Zeitverzug die Ausschreibung selbst gestartet werden. Dadurch gelang es, dass



GBV Abbaufeld Schächte 44, 48, 238 NO-Teil, Schurf 5, 2021



GBV Bereich Johannes Stehender, Abnahme



Schachtabdeckung St.-Johannes-Tagesschacht

gegen Ende des Jahres mit der eigentlichen Verwahrung begonnen werden konnte.

Ein weiterer Schwerpunkt der letzten Jahre war das Projekt **Bereich Johannes Stehender**, in dem die Verwahrarbeiten bereits seit 2021 im Gange sind. Der Name des Projektes ist vom gleichnamigen Tagesschacht abgeleitet. Dieser ist mit einer Reihe, in der Nähe befindlicher Schadstellen bzw. tagesnaher Grubenbaue verbunden, deren Sicherung ein wesentlicher Bestandteil des Projektes ist. Dies gilt insbesondere für mehrere Tagesbrüche, welche sich entlang eines Wirtschaft- und Wanderweges erstrecken.

Die geplante Einbindung in einen vorhandenen Bergbaulehrpfad stellte eine Besonderheit und eine zusätzliche Herausforderung dar, da die Naturstein-Mauerung des tagesnahen Bereiches

des St. Johannes Tagesschachtes zu erhalten war.

Aufgrund erforderlicher Mehrleistungen und radonbedingter Unterbrechungen im Rahmen der Aufwältigung verlängerte sich die Arbeitsdauer, sodass sich Fertigstellung und Abnahme der Leistung bis Juli 2025 verschob (s. ausführliche Beschreibung auf den S. 36/37).

Die Ende 2024 durchgeführte Vergabe der Planung für den **Lagerstättenteil Kiesholz** war der Startschuss für ein weiteres, großes Projekt. Der Begriff „Kiesholz“ bezeichnet ein Waldgebiet zwischen Marienberg und Wolkenstein im Mittleren Erzgebirge. Auch wenn es sich um einen Teil der ehemaligen Lagerstätte Marienberg handelt, betrifft die Planung Objekte, welche sich auf dem Gebiet der Stadt Wolkenstein befinden.

Durch die SAG Wismut wurden im Kiesholz zwischen 1948 und 1954 intensive Erkundungs- und Gewinnungsarbeiten durchgeführt. Dazu wurden vorhandene Schächte des historischen Altbergbaus rekonstruiert und weitergeteuft. Als Relikte verblieben sechs Schächte, welche lediglich durch tagesnahe Bühnen oder später ergänzte oberflächennahe Betonplatten gesichert wurden. Diese Abdeckungen sind stark verschlissen oder teilweise bereits beschädigt, sodass offene Zugänge bestehen. Im Rahmen des Projektes sollen diese Bereiche langzeitsicher verwahrt werden, um bestehende Gefährdungen zu beseitigen.

Zwickau (ca. 5,2 Mio. €)

IAA Dänkriz 2

Weiterführung der Planung
Weiterführung der Sanierung

Altarm Zwickauer Mulde

Weiterführung der Sanierung

Bei der **IAA Dänkriz 2** handelt es sich um das aufwendigste übertägige Sanierungsvorhaben im Rahmen des VA Wismut-Altstandorte. Aufgrund der Größe werden Planung und Sanierung bauabschnittsweise realisiert.

Die 2021 begonnene Sanierung wurde planmäßig fortgeführt. Der Schwerpunkt der Arbeiten bestand 2025 darin, die Abdeckung im Zentralbereich der IAA zu schließen, wo die Fein-

schlämme (Tailings) der Uranerzaufbereitung besonders weich und wenig tragfähig sind. Dies gelang bis Mitte des Jahres, sodass auch hier damit begonnen werden konnte, erste Schichten des geplanten Abdeckmaterials aufzubringen. Damit waren auf der Gesamtfläche von ca. 7,1 Hektar sowohl die stabilisierenden Lagen aus Geotextil/Geogitter als auch die Drainageschicht aus Sand/Kies durchgängig aufgebracht.



Sanierung IAA Dänkriz 2, Abdeckung der Tailings und Einbau einer Drainage

Damit war die Voraussetzung gegeben, um schichtenweise Erdstoffe als Zwischenabdeckung aufbringen zu können. Dies bestimmte die Arbeiten in der 2. Jahreshälfte.

Die Auflast des aufgebrachtens Bodens bewirkt Setzungen im stark wasserhaltigen Feinschlamm. Insbesondere die Gestaltung der Endabdeckung ist jedoch vom Abklingen der Setzungen abhängig, u. a. damit nach Sanierungsende das Niederschlagswasser im freien Gefälle abfließt. Zur Überwachung der Setzungen wurden Setzungspegel eingebaut, die regelmäßig vermessen werden.

Eine kontinuierliche Überwachung ist wichtig, da die Dauer der Setzungen ganz entscheidend die Gesamtdauer der Sanierung bestimmt.

Der **Altarm Zwickauer Mulde** im Zwickauer Ortsteil Crossen, der seit einer Flussbegradigung in den 1950er Jahren Teil des Schnependorfer Baches ist, liegt zwischen den bereits sanierten Flächen der Bergehalde und des Aufbereitungsbetriebes Crossen. Auch wenn sich der ca. 500 m lange Bachabschnitt nie im Eigentum der SAG/SDAG Wismut befand, weist er infolge der Nutzung der angrenzenden Flächen doch eine entsprechende Kontamination auf.

Nachdem zu Beginn des Jahres 2024 mit der Rodung der Startschuss für die Sanierung gegeben wurde, wurden im weiteren Verlauf des Jahres Maßnahmen zum Hochwasserschutz der Baustelle realisiert. Besonders erwähnt werden muss der Bau eines Dammes im Schnependorfer Bach, der das Wasser um die Baustelle

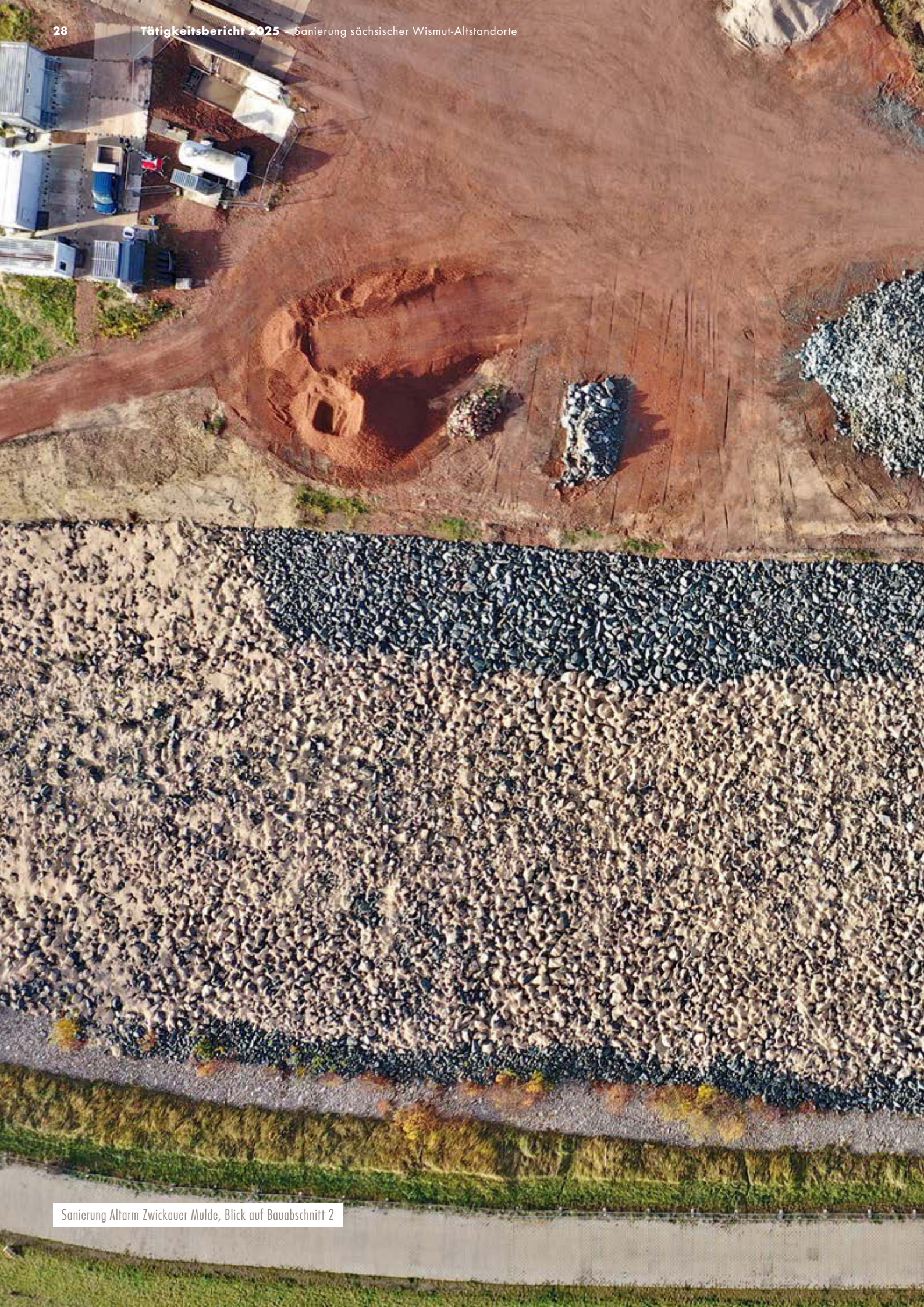
herumleitet und damit die Durchführung der Arbeiten ermöglicht.

Aufgrund des Umfangs der Maßnahmen zum Hochwasserschutz konnte erst im 4. Quartal 2024 mit der eigentlichen Sanierung begonnen werden. Im Rahmen der Sanierungsarbeiten wird abschnittsweise kontaminiertes Material ausgehoben und es erfolgt ein zum Teil sehr massiver Ausbau des Bachbettes mit großen Wasserbausteinen, welcher auch den hohen Strömungsgeschwindigkeiten während eines 100-jährigen Hochwassers standhält.

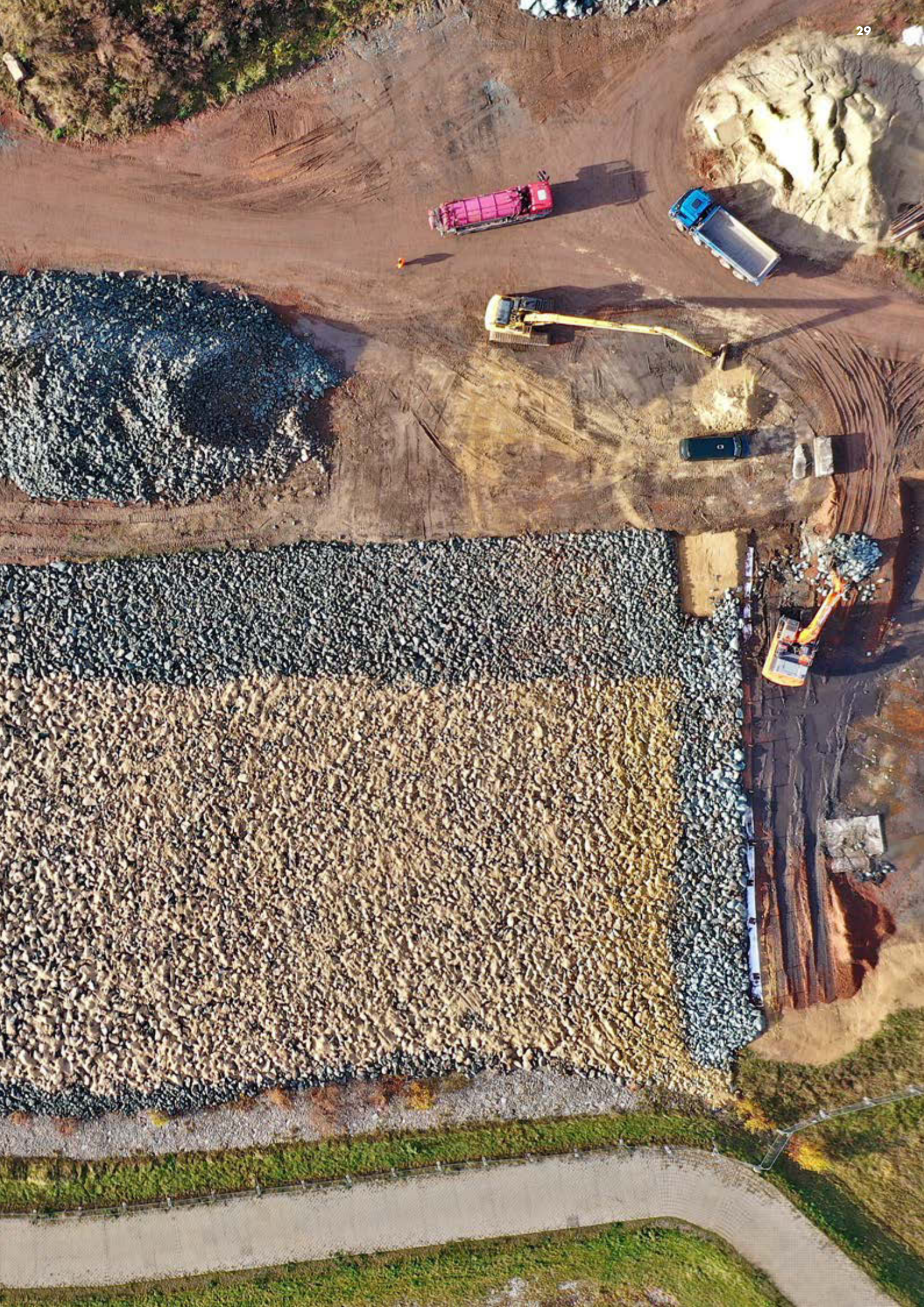
Dieser Ausbau erfolgt in 5 Bauabschnitten, wobei bis Ende 2025 knapp die Hälfte des Sanierungsbereiches fertiggestellt werden konnte. Geplant ist, die Arbeiten 2026 zu beenden.



Sanierung Altarm Zwickauer Mulde, Graben zur Wasserableitung



Sanierung Altarm Zwickauer Mulde, Blick auf Bauabschnitt 2



Uranlagerstätte Schneckenstein – letztes Kapitel geschlossen, Kosten gesenkt

Mit dem Abschluss des letzten Teilprojektes wurde die Verwahrung des Wismut Altstandortes „Lagerstätte Schneckenstein“ beendet. Die Bauzeit betrug ca. 2,5 Jahre, die Gesamtkosten liegen für die Ingenieur- und Bauleistungen in Summe bei 4 Mio. Euro.

Einst ergiebige Lagerstätte

Im Bereich der Uranerzlagerstätte Schneckenstein fanden ab November 1946 bis Juni 1960 untertägig eine intensive Uranerz erkundung sowie ein intensiver Uranerzbergbau durch die SAG/SDAG Wismut statt. Die Lagerstätte rangiert mit der Gewinnung von ca. 950 t Uran im oberen Bereich der Altstandorte. Nach Betriebseinstellung der Wismut vor Ort erlangte der Barytbergbau durch den ehemaligen VEB Wolfram-Zinnerz Pechtelsgrün bis 1991 noch einmal Bedeutung.

Erste Schadstellen gesichert

Den Verwahrungsarbeiten im Grubenfeld Schneckenstein lag ein Verwahrkonzept aus dem Jahr 2005 zugrunde. Auf dieser Grundlage wurden bereits 2006 erste vorrangige Schadstel-

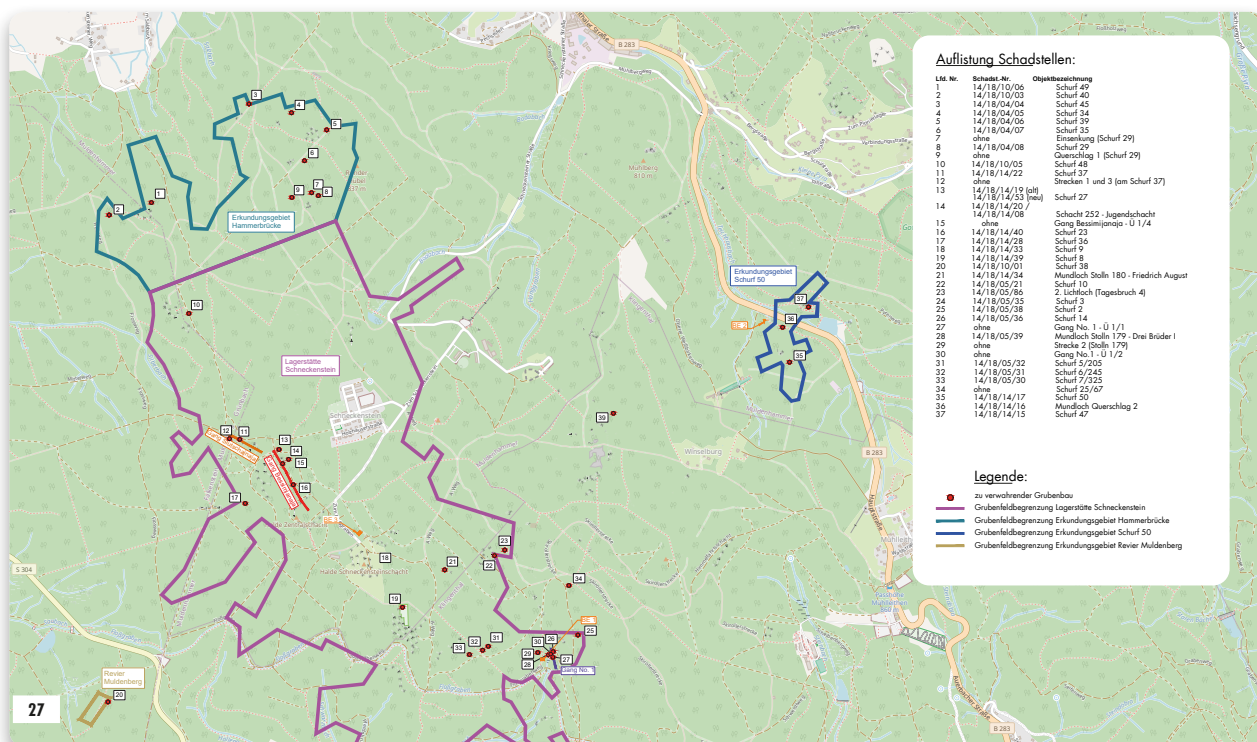
len verwahrt, darunter der Schacht 343 und der Schurf 51, tagesnahe Abbaue auf dem Gang Dalnaja in der Siedlung Schneckenstein sowie die Stollen Himmelfahrt und Drei Brüder 2.

Zwischen 2008 und 2010 wurde der im Verwahrungskonzept ausgewiesene, komplexe Bereich 1 verwahrt, in den Jahren 2013/14 folgte der Verwahrungsbereich 2. Letzterer umfasste neben mehreren Tiefschürfen auch den knapp 400 m tiefen Zentralschacht 347.

Sanierung über Tage

Ebenso wie an anderen Altstandorten wurden parallel zu den Verwahrungen umfangreiche Flächensanierungen geplant und ausgeführt (2006 bis 2012). Hier sind vor allem der Thierteich, die ehemalige Erzverladung und ein Erzbunker in der Gemeinde Tannenbergsthal sowie Teilbereiche der Aufbereitung (Objekt 32) im Umfeld des Besucherbergwerkes Grube Tannenberg bzw. des Vogtländisch-Böhmischen Mineralienzentrums zu nennen. Das größte übertägige Teilprojekt war die Sanierung der Halde 241.

27 Lage der Schadstellen und Grenzen der Grubenfelder am Schneckenstein





28 Verbrochene Strecke im Stollen Drei Brüder 1 (August 2023)



29 Hoher Sanierungsaufwand: Getriebezimmerung im Stollen Drei Brüder 1 (August 2024)



30 Stollen Drei Brüder 1 langfristig gesichert (Dezember 2024)

Verwahrung verbliebener Schadstellen

Während die Verwahrung der verbliebenen Objekte bereits ab 2016 geplant wurde, war erst mit der 2. Verlängerung des Verwaltungsabkommens das Budget für die Ausführung der umfangreichen Arbeiten vorhanden. Das Teilprojekt „Grubenbauverwahrung Grubenfeld Schneckenstein“ hatte die wesentliche Zielsetzung, alle noch verbliebenen Schadstellen der Sicherungsstufe 1 langzeitsicher zu verwahren. Darunter waren u. a. 27 Tiefschürfe und 6 Stollen sowie 5 sonstige tagesnahe Grubenbaue zusammengefasst. In die administrative Grenze des Teilprojektes waren die Erkundungsgebiete Hammerbrücke und Schurf 50 eingeschlossen. Als besondere Schwerpunkte waren der Querschlag 2 in der Nähe der B283 sowie der Drei-Brüder-Stolln 1 gekennzeichnet. Beide Stollen mussten für die dauerhafte Wasserlösung ertüchtigt werden, insbesondere an letzterem waren dafür umfangreiche Verbrüche bergmännisch aufzuwältigen, was letztendlich auch zu einer mehrmonatigen Bauzeitverlängerung führte. Zudem musste der ursprünglich geplante Bereich erweitert werden.

Die Verwahrung der zahlreichen Tiefschürfe erfolgte meist mittels tagesnaher Plomben. Ein vergleichsweise großer Aufwand bestand in der Herstellung von Baustraßen, um die Schadstellen mit schwerer Technik erreichen zu können. An einzelnen Strecken und Überhauen wurden Kontrollbohrungen ausgeführt und angetroffene Hohlräume nach Bedarf mit Beton verfüllt.

Kosten blieben unter Schätzung

Die Arbeiten im letzten Teilprojekt wurden von der G.E.O.S. Ingenieurgesellschaft mbH geplant und überwacht und von der ARGE Bergsicherung Freital GmbH/Schachtbau Nordhausen GmbH ausgeführt. Mit dem Teilprojekt enden die planmäßigen Verwahrungs- und Sanierungsarbeiten am Standort Schneckenstein. Gegenüber dem Verwahrkonzept 2005 konnte für die untertägigen Arbeiten durch technologische Anpassungen und die Zusammenfassung in Komplexprojekten eine Unterschreitung der ursprünglichen Kostenschätzung von über 30 % erreicht werden – keine Selbstverständlichkeit in der heutigen Zeit.

Dirk Nötzold

Vorletzte sächsische Absetzanlage saniert – Mischaltlast IAA Hakenkrümme gesichert



24

24 Die Absetzanlage Hakenkrümme 2020: Beginn der Abdeckung mit Mineralboden

Die Sanierungsarbeiten an der industriellen Absetzanlage (IAA) Hakenkrümme in Aue-Bad Schlema sind abgeschlossen. Am 11. Juni 2025 wurde die Fläche offiziell an die Öffentlichkeit übergeben.

25 Informationsveranstaltung am Tag der Übergabe an die Öffentlichkeit im Juni 2025

Die Absetzanlage liegt am östlichen Rand der Stadt Aue in einer ehemaligen Flussschleife des Schwarzwassers. Zwischen 1952 und 1957 wurden hier durch die SAG/SDAG Wismut Rückstände aus der Uranerzaufbereitung des Objekts 100, welches sich im Stadtgebiet von Aue befand, abgelagert. In den folgenden Jahrzehnten kamen kommunale und industrielle Abfälle (Hausmüll, Fäkalien, Aschen, Schlacken und weitere Rückstände)



25

hinzu. Die schlammigen Tailings wurden nahezu mit dem gleichen Volumen an festen, nichtradioaktiven Rückständen überschüttet, sodass eine komplexe Mischaltlast entstand.

Die Vorbereitung der Sanierungsmaßnahme startete im Jahr 2007 und gestaltete sich von Beginn an sehr zeitaufwendig. Es waren zahlreiche Abstimmungen mit den Eigentümern sowie mit den Genehmigungsbehörden erforderlich, zudem mussten umfangreiche Untersuchungen durchgeführt werden.

Die Zeit wurde genutzt, um von Grubenhöhlen ausgehenden Gefährdungen für die Tagesoberfläche zu erkunden und zu beseitigen. Darüber hinaus war es erforderlich, die Sanierungsfläche von Reifen und Sperrmüll zu befreien sowie Amphibien in ein geeignetes Ersatzgewässer umzusiedeln. Letztere Maßnahme wurde bis zum Abschluss der Sanierung jährlich, im Zeitraum von März bis Mai wiederholt.

2019 begann die Wismut GmbH mit der Sanierung. Unter anderem wurden das Dammbauwerk stabilisiert, die Randbereiche beräumt, alte Fäkalienbecken geleert, Abfälle umgelagert sowie ein System zur Wasserableitung eingerichtet. Die Fläche wurde anschließend mit einer verdichteten



26

26 Fertig saniert, stabilisiert, abgedeckt und mit einer Randdrainage zur Verringerung des Wassereintrages versehen, Luftbild 2025

27 Vor und während der Sanierung wurden Amphibien eingesammelt und umgesiedelt. Molche in einem Sammelbehälter 2019 vor der Umsiedlung.

28 Interne Umlagerung und Konturierungsarbeiten 2020

mineralischen Abdeckung versehen. Die Maßnahmen verhindern den direkten Kontakt mit den Altlasten und sorgen dafür, dass weniger Wasser in das Innere der Anlage eindringen kann. Zum Schluss wurde das Areal begrünt und durch ein Wegesystem erschlossen. Der langfristige Schutz von Mensch und Umwelt ist nun gewährleistet und die Fläche ist für eine dauerhafte Nutzung für Forstwirtschaft und Erholung vorbereitet. Ein Monitoring des Wasser- und Luftpfades wird über mindestens 15 Jahre fortgeführt.

Rund 4,8 Millionen Euro kosteten die Arbeiten. Die Finanzierung erfolgte zu 63 % über das Verwaltungsabkommen Wismut-Altstandorte, getra-

gen durch Bund und Freistaat Sachsen. Durch die Stadt Aue-Bad Schlema, den Erzgebirgskreis, den Sachsenforst sowie Fördermittel der Landesdirektion Sachsen (Programm „Inwertsetzung von belasteten Flächen“) wurde die Kofinanzierung in Höhe von 37 % sichergestellt.

Die Absetzanlage Hakenkrümme war die vorletzte ihrer Art, die in Sachsen durch die Wismut GmbH saniert werden musste. Das letzte Objekt, die Absetzanlage Dänkritz 2 bei Zwickau, ist ebenfalls ein Altstandortprojekt und wird derzeit von der Wismut saniert.

Thomas Ackermann, Michael Hüttl



27



28

Einlagerungsort genehmigt – Innerstädtische Sanierungen in Annaberg-Buchholz können geplant werden

12 Auf dem Foto aus dem Jahr 2021 ist die Große Uranushalde im Zentrum zu sehen. Kleinere benachbarte Halden wurden schon verwahrt.

13 Béla Bélafi, Präsident der Landesdirektion Sachsen (M.), übergibt im Zechensaal am Schacht 371 Dr. Michael Paul, Geschäftsführer Wismut GmbH, den Bescheid mit der Genehmigung. Mit dabei Abteilungsleiter Projektträger Altstandorte, Martin Zimmermann (2. v. r.), Oberbürgermeister der Stadt Annaberg-Buchholz, Rolf Schmidt (r.), und Bauamtsleiter Christian Uhlig.



Im Standortsanierungskonzept für Annaberg-Buchholz hat die radiologische Sanierung innerstädtischer Objekte eine hohe Bedeutung. Aus der Zeit des frühen Bergbaus auf Uranerz der SAG/SDAG Wismut verblieben mitten in bebautem Gebieten Halden mit kontaminierten Massen. Zur entscheidenden Reduzierung der radiologischen Belastungen im Stadtgebiet sollen diese abgetragen und zu einem außerhalb der Stadt liegenden Einlagerungsort verbracht werden.

Die abfallrechtliche Genehmigung dieses Einlagerungsstandorts wurde kürzlich vom Präsidenten der Landesdirektion, Béla Bélafi, bei einem Arbeitsbesuch der Wismut GmbH übergeben. Sie schafft die Voraussetzung, um die Sanierung der vier größten Halden an innerstädtischen Wismut-Altstandorten in Annaberg-Buchholz angehen zu können.

Umlagerung von kontaminiertem Material aus der Stadt

Konkret geht es um den vollständigen Abtrag der Halden Zeppelin, Glück Auf Stolln und Dorothea Stolln. Auf der Großen Uranushalde ist dagegen im Rahmen der Sanierung ein Teilabtrag der Halde mit Umlagerung auf den Einlagerungsstandort geplant. Das Plateau der Halde wurde nach der Einstellung des Bergbaus teilweise mit Gebäuden überbaut. Der Teilabtrag schafft die Voraussetzung, um sowohl durch Profilierung und Abflachung der Böschungen die dauerhafte Standsicherheit zu gewährleisten als auch durch eine gezielte Abdeckung, verbunden mit einer Sickerwasserreduzierung, die radiologische



14 Die Große Uranushalde auf einem Foto von 1955

15 Böschung der unsanierten Großen Uranushalde

16 Nur teilversetztes Streckenkreuz der Querschläge 11 und 12 unter den Einlagerungsort

17 Der Einlagerungsort am Dörfler Weg. Alte Grubenbaue wurden gesichert.



Foto: Wismut GmbH



Foto: Thomas Ackermann



Foto: Wismut GmbH

Belastung der Anwohner entscheidend zu reduzieren.

Im Rahmen der Sanierung dieser vier Objekte sollen insgesamt 150.000 m³ radioaktiv kontaminiertes Haldenmaterial auf den Einlagerungsstandort umgelagert werden.

Der Einlagerungsort

Als Einlagerungsstandort werden Teile der Betriebsfläche und der dort schon bestehenden, knapp ½ Mio. m³ umfassenden, Halde der Schächte 78 und 231/105 genutzt. Ist die Einlagerung beendet, wird die dann entstandene größere Halde mit einer kompletten Endabdeckung versehen und so auch dieser Standort im Ergebnis abschließend saniert sein.

Sanierung unter Tage am Einlagerungsort

Vor der Einlagerung mussten auf dem Areal vorhandene Schadstellen des Wismut-Altbergbaus gesichert werden. Von nahegelegenen tagesnahen Auffahrungen ging zudem eine Bruchgefahr aus, die nun beseitigt ist. Ziel der bis Sommer 2025 geführten Verwahrungsarbeiten war es, die Schadstellen im Bereich der Gänge Komsomolskaja und Lastotschka dauerhaft zu sichern.

Auf der letzten Sitzung des Sanierungsbeirates Wismut-Altstandorte im September 2025 wurden die Planung für die Halde Zeppelin und die Vorbereitungsarbeiten für den Einlagerungsstandort genehmigt.

Thomas Ackermann, Martin Zimmermann



Grafik: Wismut GmbH

Traditionsreicher Grubenbau in Wolkenstein gesichert – Schauobjekt erhalten



Foto: Bernd Tunger

11

11 Fertiggestellter Schachtkopf mit Überdachung und Infotafel

12 Historische Aufnahme der Halde mit offenstehendem Schacht (1936)

Das Bergbaugebiet um Wolkenstein gehörte früher zum Marienberger Bergamtsbezirk. Bergbau ging hier wahrscheinlich schon seit dem 13. Jahrhundert um. 1407 war Wolkenstein bereits Sitz eines eigenen Bergmeisters.

Einst ergiebige Silbergrube

Die Bergwerke auf dem Erzgang „Johannes Stehender“ gehörten ab dem 16. Jahrhundert zu den ergiebigsten Silbergruben der Wolkensteiner Revierabteilung. Oberberghauptmann von Trebra berichtet seinerzeit, dass die Gruben auf dem Johannes Gangzug zwischen 1540 und 1573 insgesamt 9 675 Taler Ausbeute gaben. Um 1550 entsprach 1 Taler etwa dem Wochenlohn eines Handwerkers oder einem Monatslohn eines einfachen Arbeiters.



Foto: Stadtarchiv Wolkenstein

12

Der St. Johannes Tageschacht ist im Bereich des Gangkreuzes zwischen Neuglückler Morgengang und Johannes Stehender tonnläufig (schräg), im Fallen dieses Morgenganges abgeteuft. Die Förderung erfolgte mit Haspeln in abgestuften kleinen Schächten. Schon vor dem 18. Jahrhundert waren neben der St. Johannes Fundgrube auf dem Erzgang wenigstens zwölf weitere Maßgruben (kleinere Grubenfelder) vorhanden.

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts begann man, die alten Haspelschächte als durchgehenden Schacht umzubauen und mit der heute noch sichtbaren Mauerung zu versehen.

Nach Jahrzehnten erfolgloser Erzsuche fand man im Jahr 1831 endlich wieder ein reiches Silbervorkommen. Trotzdem musste mehr als 50 Jahre später, im Jahre 1885, die Auflösung der Gewerkschaft wegen Kapitalmangels beschlossen werden.

Bergschäden werden zum Dauerproblem

Entlang des Johannes Stehenden fielen 1897 die ersten Tagesbrüche. Der Stadtrat zu Wolkenstein meldete dem zuständigen Landesbergamt Freiberg am 7. August des Jahres, dass „in der Nähe der alten St. Johannes Halde“ ein Bruch mit einem Durchmesser von 4 bis 6 m und 12 m Tiefe gefallen sei. Die Verfüllung dieses Tagesbruchs mit Haldenbergen übernahm die Gewerkschaft der Vater Abraham Fundgrube.

1936 beanstandete das Bergamt, dass der St. Johannes Tagesschacht durch Abgrabungen der Halde freiliegt und mindestens 50 m tief offensteht. Eine provisorische Absperrung wurde veranlasst.

Ein kurzer Auftritt des Uranbergbaus

Im Jahr 1947 nahm die SAG Wismut im ehemaligen Revier Marienberg geologische Untersuchungsarbeiten auf. Aufgrund positiver Erkundungsergebnisse erfolgte dann die Umstrukturierung zum Bergbau- und Erkundungsobjekt 05.

Im Bereich des „Johannes Stehenden“ wurden durch die SAG Wismut mehrere Blöcke im Firstenstoßbau-Verfahren im Gangstreichen

13 Der tonnlägige St. Johannes Tages-schacht während der Sanierung

14 Teufeinrichtung auf Schadstelle Nr. 4 mit Zelt als Wetter-schutz

15 Projektver-antwortlicher Bernd Tunger und Abteilungsleiter Altstandorte Martin Zimmermann mit Vertretern der beteiligten Firmen und Behörden am Gedenkstein



Foto: Bernd Tunger

13



Foto: Bernd Tunger

14



Foto: Wismut GmbH

15

(in Gangrichtung) abgebaut. Diese Grubenbaue schlugen bis in die verfüllten alten Schächte durch und lösten damit erneut Tagesbrüche aus. Die Arbeiten auf dem „Johannes Stehenden“ wurden schon 1951 wegen mangelnder Ergiebigkeit eingestellt und der St. Johannes Tages-schacht nur mit Betonplatten abgedeckt.

Seitdem beschränkten sich die Sicherungstätigkeiten in dem Gebiet auf die gelegentliche Erneuerung der Absperrung und Abdeckung.

Langzeitsichere Verwahrung

Im Zeitraum 2021 bis 2025 wurden der Schacht, vier angrenzende Schadstellen und der nahegelegene Schurf 7 dauerhaft verwahrt. Die einzelnen Schadstellen wurden freigelegt und zum Teil bis 25 m aufgewältigt. Die langzeitsichere Verwahrung erfolgte jeweils mit dem Einbau eines Betonscherpfropfens.

Die Projektsteuerung und Organisation hatte die Wismut GmbH als Projektträger des Freistaates Sachsen für die Sanierung der Wismut-Altstandorte inne. Die Finanzierung der Arbeiten erfolgte, wie bei den Altstandorten üblich, zu gleichen Teilen durch den Freistaat Sachsen und das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie.

Zeugnis des historischen Bergbaus wurde erhalten

Im St. Johannes Tagesschacht wurde die historische Gewölbemauerung erhalten und instandgesetzt. Unterhalb des Gewölbes wurde die Schachtröhre bei 20 m Tiefe mit Beton verschlossen. Der obere Schachtabschnitt erhielt eine Gitterabdeckung. So entstand südöstlich der Stadt Wolkenstein ein montanhistorisches Schauobjekt für heutige und nachfolgende Generationen. Die feierliche Übergabe an die Gemeinde fand zur Bauabnahme Ende Juli 2025 statt.

Bernd Tunger

Budgetübersicht

Auf Basis des Zweiten Ergänzenden Verwaltungsabkommens stehen 2023 bis 2031 jährlich 18,0 Mio. € für die Sanierung sächsischer Wismut-Altstandorte zur Verfügung.

Wie bereits 2024 so war auch das Jahr 2025 durch die zeitliche Überlagerung der Sanierungsdurchführung der folgenden vier Großprojekte gekennzeichnet:

- IAA Dänkritz 2 in Zwickau,
- Wetterprojekt in Schneeberg,
- Collmberghalde in Dresden und
- Altarm Zwickauer Mulde in Zwickau.

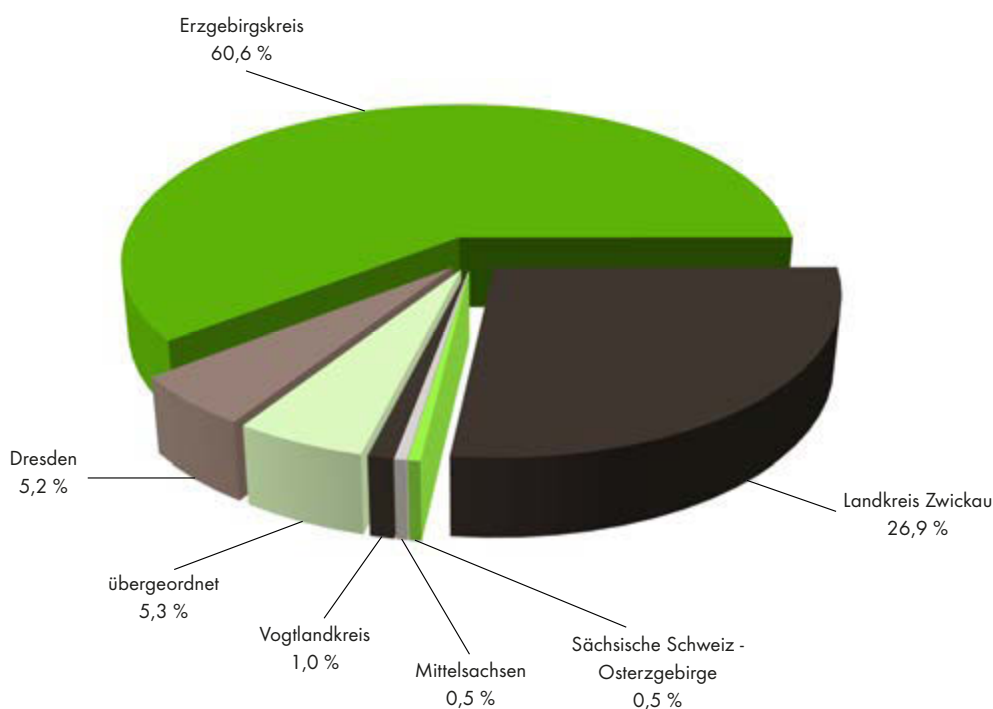
Diese parallele Sanierungsdurchführung lastete das Jahresbudget 2025 zu ca. 60 % aus. Da sich in den Vorjahren die zeitliche Überlagerung der vier Großprojekte bereits abzeichnete, wurde durch PTALT mit Unterstützung des Sanierungsbeirats im Jahr 2023 beantragt, Mittel innerhalb des Verwaltungsabkommens umzuschichten.

Dem Antrag wurde stattgegeben, wodurch 4,0 Mio. € aus den Jahren 2030/31 bereits im Zeitraum 2024 bis 2026 zur Verfügung stehen. Das Budget des Jahres 2024 wurde um 2,0 Mio. € aufgestockt, das der beiden Folgejahre jeweils um 1,0 Mio. €. Im Ergebnis dieser Umschichtung standen damit im Jahr 2025 insgesamt 19,0 Mio. € für die Sanierung von Wismut-Altstandorten zur Verfügung.

Wie in den Vorjahren auch lag 2025 der Schwerpunkt der Sanierungstätigkeit im Erzgebirgskreis. Dies resultiert daraus, dass hier die meisten Standorte zur Gewinnung und Verarbeitung von Uranerz zu finden waren.

Im heutigen Erzgebirgskreis wurden im Berichtsjahr Maßnahmen mit einer Gesamtsumme von 11,5 Mio. € umgesetzt. Dies entspricht einem Anteil am Jahresbudget 2025 von 60,6 %.

→
Aufwendungen
2025 nach
Landkreisen





Im vorliegenden Tätigkeitsbericht zur Sanierung der Wismut-Altstandorte erfolgt die Kurzvorstellung der Sanierungsmaßnahmen nach Städten bzw. Gemeinden sortiert. Wenn man eine Auflistung nach den Mitteln vornimmt, die in den jeweiligen Kommunen zur Sanierung an Wismut-Altstandorten eingesetzt wurden, erhält man folgende „Top 10“ für das Jahr 2025.

In dieser Auflistung wird ebenfalls das Gewicht der genannten Großprojekte ersichtlich. Auch im Jahr 2025 befinden sich zwei dieser Großprojekte auf Flurstücken im Umland der Stadt Zwickau, welche damit den höchsten Mitteleinsatz im Berichtszeitraum aufweist. Die beiden anderen Großprojekte findet man in Schneeberg und Dresden.

↑
Altarm Zwickauer
Mulde im Ortsteil
Crossen, Aufbringen
von Wasserbau-
steinen, BA 2

Stadt/Gemeinde	Sanierungsaufwand 2025	Anteil an Gesamtaufwendungen 2025
Zwickau	5,2 Mio. €	27,4 %
Breitenbrunn	3,2 Mio. €	16,8 %
Schneeberg	2,4 Mio. €	12,6 %
Annaberg-Buchholz	2,0 Mio. €	10,5 %
Lauter-Bernsbach	1,2 Mio. €	6,3 %
Dresden	1,0 Mio. €	5,3 %
Johanngeorgenstadt	0,8 Mio. €	4,2 %
Löbnitz	0,7 Mio. €	3,7 %
Aue-Bad Schlema	0,5 Mio. €	2,6 %
Wolkenstein	0,4 Mio. €	2,1 %

←
Top 10 der Bearbeitungsgebiete 2025

Das 2025 zur Verfügung stehende Jahresbudget in Höhe von 19,0 Mio. € konnte vollständig für die Sanierung von Wismut-Altstandorten eingesetzt werden. Grundlage dafür waren 69 aktive Projekte, mit denen verschiedene Maßnahmen

im über- und untertägigen Bereich realisiert werden sollen.

Der Mitteleinsatz lässt sich in folgende Schwerpunkte untergliedern:

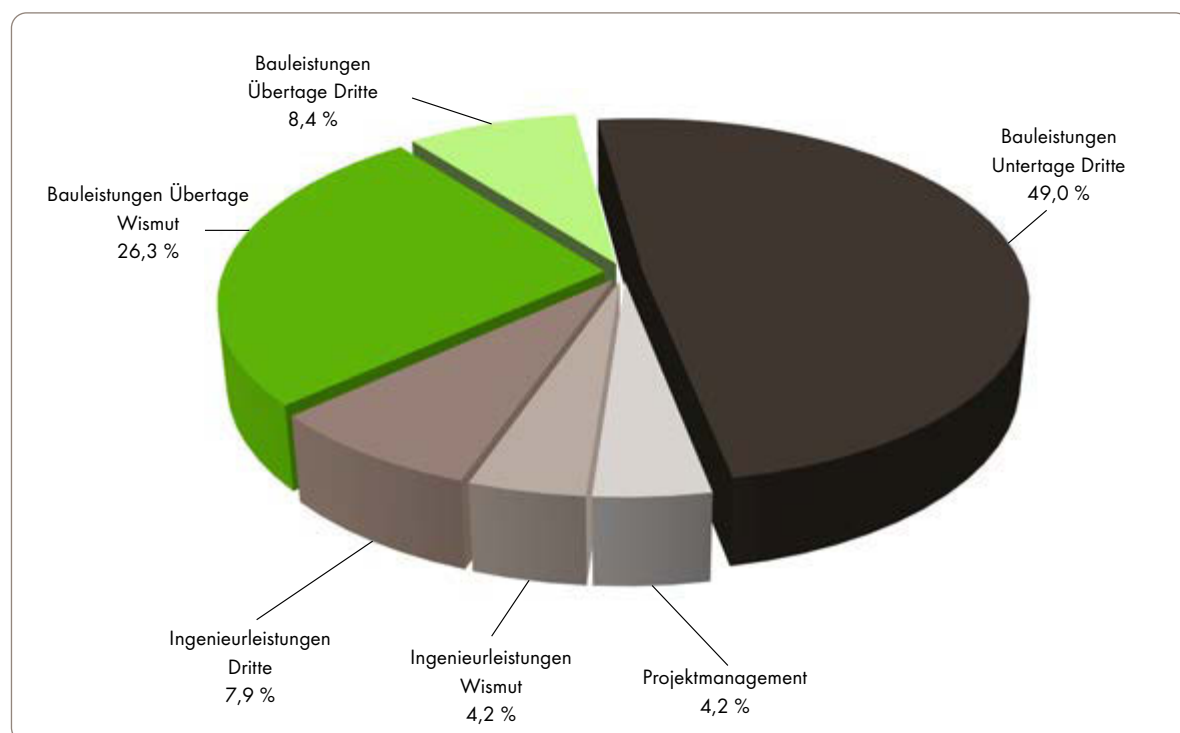
Mitteleinsatz 2025 nach Sanierungsschwerpunkten

Mitteleinsatz 2025 nach Sanierungsschwerpunkten		Ausgaben
Vorbereitung weiterer Projekte	Ingenieurtechnische Untersuchungen, inkl. Bohrerkundung	0,0 Mio. €
Untertägige Verwahrung/Sanierung	Ertüchtigung der Wasserlösung für Grubenbaue	0,4 Mio. €
	Grubenbauverwahrung	10,4 Mio. €
Übertägige Sanierung	Abbruch und Flächensanierung	2,6 Mio. €
	Haldensanierung	1,6 Mio. €
	Sanierung von IAA	3,2 Mio. €
Projektmanagement	Projektübergreifende Steuerung, Koordinierung und Verwaltung	0,8 Mio. €
Summe		19,0 Mio. €

Derzeit ist ein ausreichender Projektvorlauf gegeben. Der Kostenumfang für Ingenieurtechnische Untersuchungen zur Vorbereitung neuer Projekte ist daher gleich null.

Analog zum Vorjahr wurden 2025 ca. 40 % der verwendeten Mittel für die übertägige Sanierung und ca. 60 % für die untertägige Verwahrung eingesetzt. Im folgenden Diagramm wer-

→
Aufwendungen
2025 nach
Leistungsart

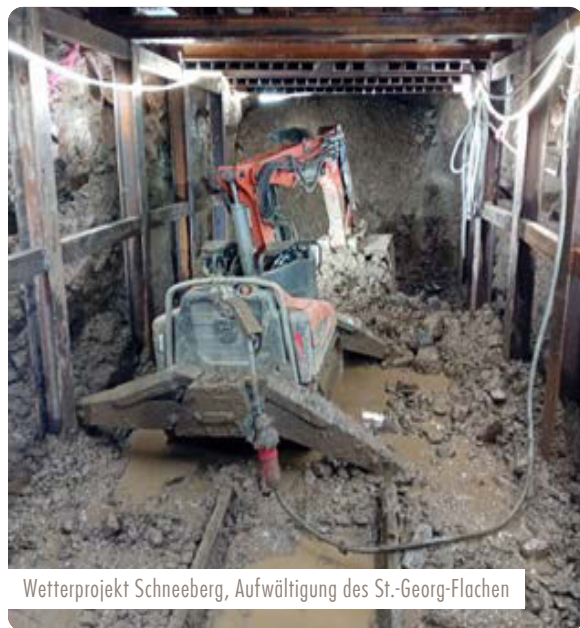




IAA Dänkriz 2 in Zwickau, Schilfmahd

den diese Zahlen zusätzlich noch hinsichtlich Eigen- und Fremdleistungen untersetzt.

Der größte Teil der Leistungen wurde durch regional ansässige Ingenieurbüros und Bau- bzw. Bergsicherungsfirmen erbracht. Der Anteil an Eigenleistungen der Wismut GmbH, einschließlich Projektleitung, lag mit rund 6,6 Mio. € bei knapp 35 %.



Wetterprojekt Schneeberg, Aufwältigung des St.-Georg-Flachen



Collmberghalde in Dresden, Verfüllung der Senke Schwickegraben

Ausblick

Neben den laufenden Sanierungs- und Verwahrmaßnahmen befinden sich eine ganze Reihe weiterer Projekte in der Vorbereitung. Die fol-

gende Übersicht, soll verdeutlichen, dass dies sowohl über- als auch untertage für eine Vielzahl an Objekten der Fall ist.

Übertägige Sanierungsmaßnahmen

		Beginn Planung	Beginn Sanierung
Annaberg-Buchholz	Halde Zeppelin I		•
	Halde Dorotheastolln		•
	Halde Glück-Auf-Stolln		•
Aue-Bad Schlema	Halde 6/6b	•	
	Schlemabach, 2. Abschnitt		•
Dresden	Collmberghalde (Süd)		•
Glashütte	Halde Schacht 209		•
Johanngeorgenstadt	Halde Schacht 1		•
	Halde 21		•

Untertägige Verwahrmaßnahmen/Wasserlösung

		Beginn Planung	Beginn Sanierung
Bergen	Lagerstätte Bergen	•	
	Revier Tirpersdorf	•	
Dippoldiswalde	Lagerstätte Niederpöbel		•
Johanngeorgenstadt	Verwahrbereich E		•
Neuensalz	Revier Zobes		•
Oberwiesenthal	Erkundungsrevier Hammerunterwiesenthal	•	
Schneeberg	Markus-Semmler-Stolln, NW-Teil, Abschnitt G, H, I	•	
Schwarzenberg	Lagerstätte Oktober		•
Wolkenstein	Lagerstätte Kiesholz		•



Während die laufenden Baumaßnahmen meist offensichtlich erkennbar sind, befinden sich zugleich viele Maßnahmen des Projektträgers Wismut-Altstandorte im Rahmen des Projektmanagements in Planung und Vorbereitung. Letzteres bildet die Basis, damit auch in den

Folgejahren genügend Projekte in die Verwahrung / Sanierung überführt werden können und sichergestellt ist, dass die zur Verfügung stehenden Mittel möglichst umfassend und zielgerichtet zur Sanierung an Wismut-Altstandorten eingesetzt werden können.

↑
Sanierung Halde Schacht 1 in Johanngeorgenstadt (gegenüber Schaubergwerk "Glück"), 2021



GBV Revier Zobes, Schurf 22



Halde 6-6b in Ave-Bad Schlema, Übersteiler Böschungsabschnitt



WISMUT

Impressum

Herausgeber:
Wismut GmbH;
Projekträger Wismut-Altstandorte

Anschrift:
Wismut GmbH
Jagdschänkenstraße 29
09117 Chemnitz
www.wismut.de

Copyright © 2026 Wismut GmbH, Chemnitz
Veröffentlichung und Vervielfältigung nur mit
ausdrücklicher Genehmigung der Wismut GmbH

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Freistaat
SACHSEN

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch
Steuermittel auf der Grundlage des vom
sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes